

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Dautz, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechanzeige: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. September 1,00 Mark, übriger 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonparelletze kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinstafeln 20 Pfennig, die dreispaltene 90 Millimeter breite Reklamezelle örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 208.

Magdeburg, Freitag den 5. September 1924.

35. Jahrgang.

Demagogenschicksal.

Die Logik der Geschichte.

Das Verhalten der Deutschnationalen bei der Abstimmung vom 29. August hat die Bruchstelle der Deutschnationalen Partei rücksichtslos aufgedeckt. Es ist in dieser Partei keine Verbindung für die Agitation und politisches Verantwortungsbewußtsein, zwischen den Methoden der Gewinnung der Bevölkerung für die Partei und den Erfordernissen staatsmännischer Wirksamkeit. Tritt das eine mit dem andern in ernsthafte Konkurrenz, so ist eine schwere Krise der Deutschnationalen die notwendige Folge. Dieser Krise konnten die Deutschnationalen auf die Dauer nicht entkommen. Je näher der Zeitpunkt einer Verständigung in der Reparationsfrage heranrückte, um so näher rückte der Tag, an dem die Deutschnationale Partei in die entscheidende Krise eintreten mußte. Der Umfall vom 29. August ist prinzipiell nichts Neues und für den rückschauenden Betrachter auch nichts Ueberraschendes. Das, was die Deffentlichkeit überrascht, was den Umfall aufsehenerregend und dramatisch gestaltete, war nur die drastische Form, in der er zum Ausdruck kam. Die Methode des Umfalls, diese widerwärtige, schäbige, verlogene Methode kennzeichnete sein Wesen.

Die prinzipielle Geneigtheit der Deutschnationalen zum Umfall hat trotz ihrer lauten demagogischen Agitation in den letzten Jahren immer bestanden. Sie war vor allem stets vorhanden bei dem deutschnationalen Führer, der bis zu seinem Ende wahrhaft Kopf und Seele der Deutschnationalen war, bei Helfferich. In seiner Persönlichkeit war er die treue Widerspiegelung der inneren Zwieschlächtigkeit der Deutschnationalen Partei. Er war der schärfste, der verantwortungsloseste Agitator und Demagoge, den die Deutschnationalen besaßen. Seine Kritik des zeitgeschichtlichen Geschehens, seine Werturteile über die durch die Politik der deutschen Republik geschaffenen Tatsachen waren von einer radikalen Unbedingtheit, die keine Verständigung und kein Abfinden mit dem Zwang der Tatsachen duldete. Seine Agitation war die rücksichtsloseste Wertverwertung. Aber in diesem selben Mann brannte die unerschöpfbare Gier nach Macht, nach politischer Wirksamkeit über die reine Agitation hinaus. Er wartete auf den Tag, der ihm die Macht geben sollte — nicht um seine unbedingte Kritik in die Wirklichkeit umzusetzen, sondern um sich mit dem Bestehenden abzufinden. Die Macht, nichts als die Macht war ihm alles, ihm, der ebenjot zur Deutschen Volkspartei, vielleicht auch zu den Demokraten hätte gehören können, wenn ihm diese Parteien Führerstellung und Macht eingeräumt hätten.

Diese Zwieschlächtigkeit in der Persönlichkeit Helfferichs enthüllt den Mangel der deutschnationalen Agitation an innerem Wahrheitswert. Diese Agitation stand in keinem Zusammenhang mit wahrhafter Gesinnung und Ueberzeugung. Sie war nur Mittel zum Zweck, bewußte und gewollte Demagogie, psychologische Spekulation auf den geistigen Ruand der durch die Erschütterungen von Krieg und Nachkriegszeit in Verwirrung geratenen Massen. Mit der innerlich unwahrhaftigen Agitation sollte die Grundlage geschaffen werden, der die Machtstellung der Deutschnationalen, die nicht der Verwirklichung ihrer agitatorischen Behauptungen, sondern ganz andern Zwecken, der brutalen, rücksichtslosen Interessenspolitik in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht dienen sollte.

Dieser Bruch in der deutschnationalen Politik trat zum ersten Male beim Untergang der Regierung Cuno zutage. Diese Regierung hatte den Deutschnationalen, vor allem ihrem Führer Helfferich, politische Wirksamkeit und Einfluß auf die Lenkung der deutschen Geschichte ermöglicht. Als ihr Sturz unaufhaltsam war, da warf der deutschnationale Führer Helfferich alles hin, um diese Machtstellung zu retten. Er warf hin, was er in seiner wilden Agitation gegen die deutsche Steuererhebung gesagt hatte, er warf hin, was er haßerfüllt gegen die Parteien der Erfüllungspolitik vorgebracht hatte. Unbedenklich wollte er preisgeben, was die festeste Stütze seiner Agitation gewesen, ihm und seiner Partei Massen zugeführt hatte. Er stimmte für die Steuererhebung vom August 1923 — so fest klammerte er sich an die Macht, die ihm Lebenselement und Lebensinhalt war.

Der einzelne mag diese innere Zwieschlächtigkeit überwinden. Eine Partei vermag es nur, wenn ihre staatspolitische Wirksamkeit organisch hervorwächst aus den Ideen

die sie in der Zeit ihrer agitatorischen Periode vertreten hat. In der Geschichte einer jeden Partei wird einmal der Punkt erreicht, wo in der praktischen Politik die mittlere Linie zwischen Parteiidee und den Tatsachen des politischen Lebens gefunden werden muß. Im Leben jeder aufsteigenden Partei, die als Vertreterin von Zukunftsideen wirkt, bedeutet dieser Punkt Uebergang zu wirklich schöpferischer Arbeit. Mag auch das zunächst Erreichte hinter dem in der Agitation vertretenen Ideal zurückbleiben — das Ideal bleibt und behält seinen Wahrheitswert als das Vorbild, dem alles praktische Wirken zutrifft.

Die Deutschnationale Partei aber ist in anderer Situation. Sie hat die Periode ihrer staatspolitischen Wirksamkeit als die Nachfolgerin der alten konservativen Partei hinter sich. Die Geschichte ist über sie hinweggeschritten. Ihre Ideen, die Ideen von vorgestern, sind überholt. Geblichen ist die Gier nach Macht, die Sehnsucht nach der Rückgewinnung der zerbrochenen Machtstellung. Ihre Agitation ist deshalb nicht getragen von grundlegenden Parteiideen, sondern von den psychologischen Möglichkeiten der politischen Konjunktur. Die zeitlich eng begrenzte, auf wenige Jahre zu bemessende Konjunktur bestimmte das Wesen ihrer Werbemethode, ihre Kritik des Bestehenden und die Versprechungen und positiven Andeutungen, die sie in die Massen warf. Es bestand keine organische Verbindung zwischen ihren Kampfmitteln und dem Zweck ihres Kampfes. In dieser Situation ist es leicht für den Führer, die Demagogie, der es an innerer Wahrheit mangelt und an der er nicht etwa mit allen Fasern seines Herzens hängt, beiseitezuerwerfen, um nach dem wirklichen Ziele zu greifen.

Die Massen aber, die ihm als Sprungbrett dienten und die er nun verächtlich beiseitezückt, empfinden diesen Wechsel als ungeheure Erschütterung ihres Glaubens, als schmachvollsten, ungeheuerlichen Verrat. Sie empfinden, daß sie nicht Zweck, sondern mißbrauchtes, verachtetes Werkzeug waren.

Ein Helfferich wäre über diese Krise hinweggegangen. Wie ungeheuer reizvoll wäre es gewesen, zu sehen, wie er den Wechsel vollzogen hätte, wie er aus dem „zweiten Versailles“ eine politische Notwendigkeit gemacht hätte — weniger plump, weniger widerwärtig, weniger schäbig vielleicht als die Hergt und Westarp. Wer weiß, wo er gelandet wäre und ob ihm das Schicksal der Deutschnationalen Partei nicht gleichgültig gewesen wäre, nachdem seine Demagogie und die Deutschnationale Partei ihren Verfall als Mittel für ihn erfüllt hätten. Aber die Deutschnationale Partei kann über diese Krise nicht hinwegspringen. Sie steht drohend vor ihr. Wenn die werbende Demagogie fällt, wenn sich enthüllt, daß es eitel Heuchelei und Bearug war, was die Deutschnationale Partei fünf Jahre hindurch den Massen gesagt hat, was bleibt von ihr übrig? Die Partei der Männer des alten, schuldhaft zusammengebrochenen Regimes, die Partei brutalen, großagrarisches Interessentums, die Partei der politischen und sozialen Reaktion.

Da sind keine großen werbenden Ideen, da ist nicht der mitreißende Schwung, da ist kein Boden mehr für die Wirkung auf breitesten Volksmassen über die unmittelbaren Interessentengruppen hinaus. Mag auch die Agitation von fünf Jahren eine gewisse Tradition geschaffen haben — der Bruch zwischen der Demagogie und dem wahren Wesen dieser Partei ist so katastrophal, daß auch diese Tradition rasch zerstört werden muß.

Die Deutschnationalen sind sich der Unwahrhaftigkeit ihrer bisherigen Agitationspolitik wohl bewußt. Sie empfinden den Zwiespalt zwischen dem, was sie sagten und dem, was sie wirklich wollen und tun, als Schuld. Die Deffentlichkeit empfindet mit allen feinen Organen dieses innere Schuldbewußtsein, sie weiß unmittelbar, daß dieser Umfall Zusammenbruch bedeutet und findet daraus ihr Urteil über die Zukunft der Deutschnationalen. Aus innerer Unwahrhaftigkeit erwächst nicht die Kraft großer Führung, aus erbärmlichem Schacher nicht die Zukunft einer Nation.

Politik treiben heißt: aktiv die Geschichte seines Volkes gestalten wollen. Wer aber glaubt, durch Tauschenpielerkunststücken den Willen einer Nation umbiegen zu können, der mißachtet zu seinem eignen Schaden die Logik der Geschichte. Je stärker ihm scheinbar die Verbiegung gelingt, um so lebhafter muß der Rückschlag werden, der ihn durch seine Macht niederstmettert und vernichtet.

Die Betrogenen fordern Aufklärung.

Ein wilder Sturm der Entrüstung tobt in der Deutschnationalen Partei. Die dauernd mit bombastischen Phrasen gefütterten Parteianhänger im Lande begreifen den „Verrat am Vaterland“ nicht, der in der Zustimmung der halben deutschnationalen Reichstagsfraktion zum Eisenbahngesetz liegen soll. Sie verlangen Aufklärung.

Das sind noch die gemäßigten. Wo das Gift der Hergt und Westarp noch größeren Schaden im Hirn angerichtet hat, erfolgen Austritte aus der Partei in hellen Haufen. Das ist der Fluch der Demagogie, daß sie am eignen Gifte zugrunde geht. Unter andern ist der gesamte Vorstand der Deutschnationalen in Charlottenburg aus der Partei ausgeschieden, um sich den Nationalsozialisten anzuschließen.

So sieht es überall aus. In Hamburg hat ein außerordentlicher Landesparteitag der Deutschnationalen mit 500 gegen 2 Stimmen sich gegen die Bewilliger ausgesprochen und die Einberufung eines Parteitag gefordert. Die Lübecker Parteileitung der Deutschnationalen erläßt ebenfalls eine scharfe Rundgebung gegen „den gefähten Verschleierungsbeschuß“. Die Sachsen allerdings haben, wenn man einer Meldung des „Lokalanzeigers“ Glauben schenken darf, auf der Tagung der Vertreter für Ostachsen Hergt und Westarp ihr Vertrauen ausgesprochen, obwohl sie sich nicht auf den von der Minderheit der deutschnationalen Abgeordneten eingenommenen Standpunkt stellen konnten. Die Sachsen sind eben „helle“.

Die Hergt und Westarp denken natürlich gar nicht daran, in dieser Zeit der Gärung die deutschnationale Krankheit durch einen Parteitag zu verschlimmern. Sie wollen in einigen Wochen — inzwischen, hoffen sie, ist das Gleichgewicht mit doppelter Demagogie wiederhergestellt — die Parteivertretung nach Berlin einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Abhaltung eines Parteitag ist nicht vorgesehen.

Diese paar Wochen werden ausgenutzt zur „Aufklärung“, die schon eingesetzt hat. Ein Flugblatt ist erschienen, in welchem es heißt:

Und deshalb nun keine Reichenreden mehr. Wer von „berliner Bataille“, von Spaltung der Fraktion und Partei, von vernichteten Idealen und zerfallenen Fahnen daher schwätzt, veründigt sich an der Aufgabe. Der entscheidende Weg ist betreten, ein Zurück ist unmöglich oder bedeutet den Tod. Die Ausgangsstellung für den entscheidenden Kampf ist gewonnen. Mag sie nach den verschiedenen Ansichten falsch oder richtig gewählt sein, sie kann nun nicht mehr geändert werden, oder der Kampf ist auf lange Jahre verloren, noch bevor er begonnen. Der Erfolg ist erreicht! Wo durch das verschiedene gerichtete Vorgehen des frontalen und des Unfassungsflügels die Reichen durcheinander gekommen sein sollten, da gilt es jetzt, nicht zu streiten, wessen Angriffsrichtung die entscheidende und richtige gewesen ist. Nur durch das Zusammenwirken beider Teile ist der Erfolg erreicht. Jetzt gilt es vielmehr, die Reichen neu zu ordnen zum weiteren Kampfe bis zum entscheidenden Siege.

Die „Reichenreden“ werden so schnell nicht aufhören. Die Deutschnationalen werden also den einmal beschrittenen Weg, „auf dem ein Zurück den Tod bedeutet“, ohne einen großen Teil ihrer Anhänger gehen müssen. Den Weg durch Nacht zum Licht, durch Demagogie zu Ministerposten und Böllen.

Die Heuchler flagen über Heuchelei.

Der Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die deutschnationale Presse tobt und zeigt damit, daß der Aufruf zur richtigen Zeit erschienen ist und die sozialdemokratische Kampfanzeige in den deutschnationalen Reihen den notwendigen Eindruck gemacht hat. Insbesondere die „Deutsche Tageszeitung“ tut entrüstet und jagt zu der Kampfpapole der Sozialdemokratie:

Wer die Hymne liest und sich vor Augen hält, daß diese selbe Sozialdemokratie trotz ihrer vermeintlich besseren Ueberzeugung bereit gewesen ist, gegen das Entschieden zu stimmen, falls seine Annahme mit Hilfe der Deutschnationalen ihr vorher bekannt gewesen wäre, nur zu dem einen Zweck, die Reichstagsauflösung zu erzwingen, der erkennt den Gipfel der Heuchelei und den Abgrund von innerer Verlogenheit, der auf jener Seite vorhanden ist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ überschreibt ihren Ergeuß mit den Worten: „Der Gipfel der Heuchelei.“ Sie hat recht; denn die Verlogenheit ihrer Behauptungen kann kaum übertriften werden. Richtig ist, daß der sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Stunde vor der ent-

scheidenden Abstimmung die Abkommandierung von 50 deutschnationalen Jagagern mitgeteilt wurde, sie aber trotzdem einmütig beschloß, den Sachverständigengefehen die Zustimmung zu geben. Aus dieser Tatsache und der Behauptung der „Deutschen Tageszeitung“ erkennt man „den Abgrund von innerer Verlogenheit, der auf jener (der deutschnationalen) Seite vorhanden ist“.

Unerkennung des Achtstundentags.

Endlich erklärt sich auch der deutsche Reichsarbeitsminister grundsätzlich bereit, das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Diese Bereitschaft wird in einem Artikel zum Ausdruck gebracht, den Dr. Brauns der Presse übermittelt und der anfänglich als Antwort auf die sozialdemokratische Interpellation über die Ratifikation der Abmachungen von Washington gedacht war. Wenn Brauns in diesem Artikel gleichzeitig den Versuch macht, seine Stellung zur Arbeitszeitfrage vom Dezember 1923 an und die sich hieraus ergebenden Schlussfolgerungen, insbesondere auch die Haltung der Reichsregierung in Genf zu verteidigen, so vermissen wir ihm das nicht. Als Minister braucht er eine Brücke zur Begründung seiner neuen Anschauung.

Der wesentliche Teil der Erklärung des Reichsarbeitsministers hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat die Ratifikation des Übereinkommens von Washington über den Achtstundentag niemals grundsätzlich abgelehnt. Die jetzige deutsche Gesetzgebung über die Arbeitszeit ist von der Reichsregierung stets als eine Notgesetzgebung betrachtet und gekennzeichnet worden, an der sie von vornherein nicht länger, festhalten wollte, als es die ganz außerordentlich schwierige Lage Deutschlands erfordert.

Unsre Verluste, Lasten und Bindungen infolge des Krieges sind so viel schwerer als die aller andern großen Staaten, unsre wirtschaftliche Zukunft ist so ungeklärt, daß niemand von Deutschland ein Vorangehen in der Frage der Ratifizierung erwarten kann. Das gilt um so mehr, als der Inhalt des Übereinkommens und demnach auch das Maß der Bindung bisher in Gesetz und Praxis der einzelnen Länder eine sehr verschiedene Auslegung gefunden haben.

Deutschland ist gern bereit, mit den übrigen in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung hierüber herbeizuführen und würde sich in diesem Falle zu einer Ratifizierung des Washingtoner Übereinkommens bereit finden. Dabei muß die Reichsregierung als selbstverständlich voraussetzen, daß zur Verhütung außerordentlicher Gefährdung deutscher Lebensnotwendigkeiten der Artikel 14 des Washingtoner Abkommens Anwendung findet.

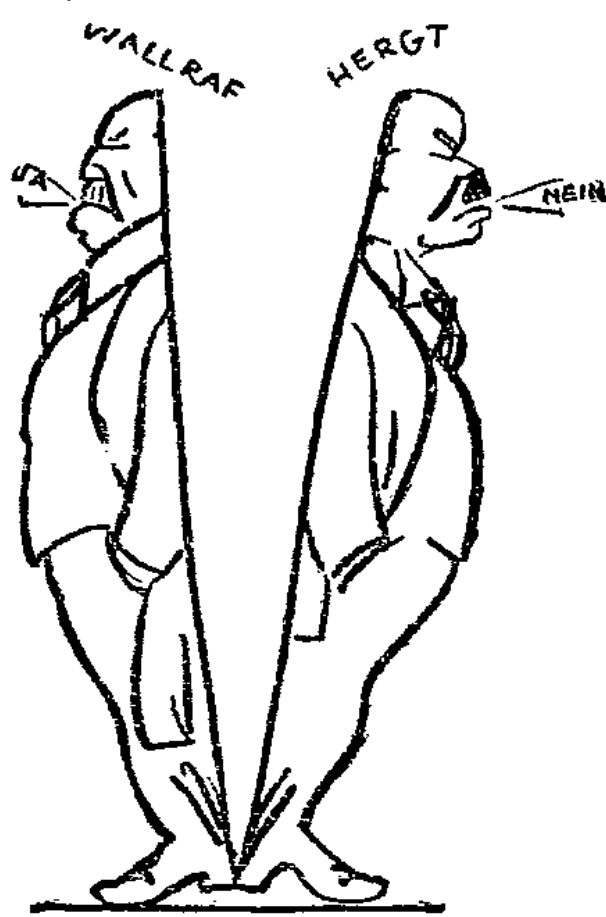
Wir sind überzeugt, daß in der am 8. September in Bern stattfindenden Konferenz zwischen den Arbeitsministern der großen europäischen Länder ohne weiteres eine Verständigung über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens erzielt wird. Sowohl dem englischen Unterhaus wie der französischen Kammer liegen bereits Gesetzentwürfe zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens vor. Also eine der Bedingungen Brauns ist zu 99 Prozent erfüllt.

Die andre Bedingung, die sich auf die Anwendung des Artikels 14 des Washingtoner Abkommens bezieht, ist nicht ganz unbedenklich. Dieser Artikel bestimmt, daß die Vereinbarungen des Abkommens im Kriegsfall oder bei Ereignissen, die eine Gefahr für die nationale Sicherheit dar-

stellen, außer Kraft gesetzt werden können. Es scheint nun, daß der Reichsarbeitsminister die Absicht hat, diesen Artikel in Anbacht der alliierten Reparationsforderungen auf die gegenwärtige Lage Deutschlands anzuwenden, um den allgemeinen Grundgedanken des Achtstundentags unter Hinweis auf die Erfüllung der deutschen Reparationsleistungen zu durchbrechen.

Brauns berichtigt, daß die Dawes-Gesetze gewisse Schutzbestimmungen für die deutsche Arbeiterschaft enthalten und mit seiner zweiten Bedingung infolgedessen in einem gewissen Widerspruch stehen. Es ist zweifellos nicht zu bestreiten, daß die Reparationsverpflichtungen eine starke Anspannung der deutschen Reparationskräfte erfordern, aber mit einer Verlängerung der Arbeitszeit über den Achtstundentag hinaus kann dem auf die Dauer nicht Rechnung getragen werden. Das wird Brauns bald genau so einsehen müssen, wie er inzwischen eingesehen hat, daß es mit seinem Kampfe gegen die Ratifikation von Washington nicht weiter geht.

Deutschnationale Unfallrentner.



Zur Rechten sieht man wie zur Linken einen halben Türken herunterstinken.

Die Technik der Räumung.

Die in Koblenz begonnenen Beratungen zwischen Deutschland und der Interalliierten Rheinlandkommission haben als Hauptaufgabe die technische Durchführung der wirtschaftlichen Räumung des besetzten Gebietes. Neben dem Ministerium für die besetzten Gebiete sind an den Beratungen noch Preußen, Bayern, Baden, Hessen und Oldenburg beteiligt.

Das Arbeitsprogramm der Konferenz umfaßt in der Hauptsache die Wiederherstellung der deutschen Verwaltungshoheit, besonders auf dem Gebiete des Zollwesens. Spätestens bis zum 22. Oktober müssen die deutsche Zollhoheit und Zollverwaltung wieder existieren. Es ist das Ziel der deutschen Unter-

händler, die Wiederherstellung der deutschen Zollhoheit schon zu einem früheren Termin zu ermöglichen. Bis zum 22. September muß die Wirtzengollinie beseitigt werden.

Im großen und ganzen wird sich die wirtschaftliche Räumung so vollziehen, daß der größte Teil der Räumung zum 22. September vorgekommen sein wird, etwa 90 Prozent der Räumung werden am 22. Oktober erledigt sein und der Rest bis zum 7. Dezember. Zugleich mit der Wiederherstellung der Zollhoheit wird auch eine Amnestie für Zollstrafen (ausgenommen natürlich solche, die auf Betrugsereignissen beruhen) erfolgen.

Die Frage der Ausgewiesenen, die streng genommen nicht zum Londoner Protokoll gehört, sondern im Briefwechsel zwischen Gerriot und Marx behandelt wurde, ist ebenfalls auf der Koblenzer Konferenz angeschnitten worden. Die Frage der Ausgewiesenen wird von Regierung zu Regierung behandelt werden, um in der Freilassung möglichst ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen herzustellen.

Die augenblicklich in Düsseldorf geführten Verhandlungen betreffen nur die Kohlenfrage. Nach Beendigung der Koblenzer Konferenz, die die Angelegenheiten des altbesetzten Gebietes regelt, werden in Düsseldorf mit dem Armeekorpskommando die Verhandlungen für die Fragen des neubesetzten Gebietes aufgenommen werden. Die Düsseldorf Verhandlungen werden im großen und ganzen die in Koblenz gefundene Lösung bestätigen und auch auf das neubesetzte Gebiet in Anwendung bringen.

Die wirtschaftliche Räumung des besetzten Gebietes, die jetzt erst beginnt, hat auf das Geschäftsleben bereits lebhaft eingewirkt. Wohl ist die Arbeitslosigkeit in der letzten Woche noch einmal in die Höhe gegangen, aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Ziffer nicht weitersteigt, sondern zurückgeht. Die Aufträge bei der Industrie mehren sich.

Der unbequeme Severing.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtags kritisierten der deutschnationale Abg. Regenborn und der volksparteiliche Abg. v. Campe am Mittwoch anlässlich der Beratung des Etats des Innenministeriums den Innenminister Genossen Severing wegen der Verpflichtung der Beamten zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern und wegen des Verbots der Teilnahme von Beamten an gewissen „vaterländischen Verbänden“.

Severing erklärte dazu, daß die Verfassungsfeier den geeigneten Boden für die Volksgemeinschaft bilde und die Beamten mit ihrer Teilnahme an solchen Feiern eine selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Weiter antwortete der Minister auf verschiedene Anfragen: Ein weiterer Beamtenabbau sei in der inneren Verwaltung nicht mehr möglich. Ob und inwieweit im besetzten Gebiet noch Abbaumaßnahmen zu treffen seien, werde augenblicklich geprüft. Mit der Beschäftigung von Verwaltungsassessoren in den Gewerkschaften habe man gute Erfahrungen gemacht. Auf Grund der deutschnationalen Kritik über die Angelegenheit Vorbehalte erklärte der Minister: Wenn man einem Ausländer auf Wunsch des auswärtigen Amtes die Gelegenheit zum Nebenberuf gebe, so habe die Polizei die Verpflichtung, die Versammlung gegen Aufwiegler zu schützen.

Staatssekretär Meißner teilte noch mit, daß bis jetzt 646 Kommunalbeamten und 81 unmittelbaren Staatsbeamten die Einreiseerlaubnis ins besetzte Gebiet nicht erteilt worden sei. Preußen werde aber mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die allgemeine Verwaltung im besetzten Gebiet bald wieder reiblos Preußen übertragen werde.

Kleines Feuilleton.

Tasso.

Als eine nachträgliche Goethe-Ehrung — am 29. August war sein 175. Geburtstag gewesen — ist die Aufführung des neu-einstudierten „Torquato Tasso“ anzusehen. Man hätte den Dichter vielleicht rauschender, großartiger feiern können mit dem „Götter von Verdiensten“ oder dem „Egmont“ — lange genug werden wir ohnehin schon auf eine Wiedererweckung dieser Dramen. Aber man konnte ihn sicher nicht jünger, nicht innerlicher ehren als mit seinem „Tasso“.

Denn hier stoßen wir auf sein höchstes, unmittelbares Weltentendenzdrama. Nicht unpassend sagt Tasso von seiner Dichtergabe:

Denn wo der Mensch in seiner Qual verthumt, Gab mir ein Gott, zu sagen, was ich leide.

Sobald Niedertrage persönliche Erlebnisse man auch sonst in Goethes Bühnenwerken finden mag, so ist er seine Verständigung an Friederike Brion, der Seidenweber Pflanzerschwärzer, zu führen sucht in der Gestalt eines Zeislings, Cato, Faust, mit seinem Beruf, mit den Konflikten des Dichters und des Hofmannes, hat er sich nur einmal dramatisch auseinandergesetzt, und das war eben im „Tasso“. Mit „Iphigenie“ und „Egmont“ zusammen ist dieses Werk während der italienischen Reise ausgearbeitet worden, zwischen 1786 und 1788. Diese Reize bedeutet eine Krise, vielleicht sogar die schwerste, in des Dichters reichbegabtem Leben. Am Reich in Weimar wühlte etwas haben, aus dem er nicht, außer dem Herzog Karl August, Goethe hätte sich wieder einmal lösen müssen: wie von Straßburg, von Reglar, von Frankfurt.

Aber diesmal handelte es sich um mehr als um den Erfolg eines Nebenberufes. Die kleine Residenz, die ihn 1775, als er aus Frankfurt dort eintrat, aus einer bürgerlichen Existenz, neuartig überaus, herbeizugewandert erschienen war, hatte ihre Schwächen schon nach wenigen Jahren enthüllt. Das höfische Leben: Sommerfeste, Masken, Zeremonien, verführte ihn. Er war nach zu voll von hochschwebenden Ideen. Der ungeliebte Nebenberuf Goethes von Verdiensten war noch nicht beseitigt in seinem Gemüt. Die Frage drückte ihn zu erlösen, der Hof würgte ihn. Er mußte in neue Umgebung, neue Menschen kennenlernen, etwas von der Welt wissen, die man im heimischen Deutschland des 18. Jahrhunderts nirgends finden konnte.

Ein oder zwei kann einem engen Kreise Nicht seine Bildung danken. Vaterland Und Welt muß auf ihn wirken.

Ein herrliches Wort des Weltbürgers, daß unsre Nationalität sich hinter die Ohren schreiben sollte. Goethe hat in zwei magischen frühbaren Jahren ganz Italien durchkreuzt bis nach Sydenham hinunter und sich halbeswegs mit Rom und Venedig besetzt. Als ein Reiter ist er nach Parma zurückgekehrt. Er begab sich zwar wieder in die deutsche wäldige Gegend wie Dürer, als er aus Straßburg heimkehrte nach Nürnberg, in das Jahr 1775.

haus am Tiergärtner Tor. Aber er war innerlich ungeheuer bereichert. Die Medaillen, Kronen, Papen in Goethes Haus legen Zeugnis davon ab, daß er auch äußerlich viel von der Welt des Südens, der Antike und Renaissance mit über die Alpen gebracht hat, einen Schatz, von dem er die übrigen 42 Jahre seines Lebens hat ziehen können.

Aber die Krise selber, in der er damals nach Süden floh, muß juchend gemein sein. Der Mann, den man sich so gern als unerschütterlich thronenden Lampier vorstellt, ist, wie er in „Wahrheit und Dichtung“ bezeugt, mehr als einmal, von seiner dämonischen Leidenschaft bis in die Wurzeln seines Wesens erschüttert, dem Selbst in Ordnung nahe gewesen. Kauff's Verzweiflung ist auch einmal Goethes Verzweiflung gewesen, und der rasende und lebende Dreck hat in Charlatane von Stein seine heilende Wirkung gefunden. In der Erinnerung, in der er sich in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre befaßte, konnte er keinen passenderen Stoff finden als die Leidensgeschichte Tassos. Wie Goethe den Dichter des „Freisinet Jerusalem“ in sein eigenes Wesen, den Herzog von Ferrara in den Herzog Karl August, vor allem aber des Herzogs Schwester in die Freundin umschmolz, die ihm die treue, verständnisvollste Gefährtin gewesen ist, und wie er dem Dichter und der Fürstin eine muntere, weisliche Ergänzung, eine Art weiblichen Palades, in der Gestalt der Leonore Sembrivale, und den Welt- und Hofmann in der Antonios gestellt hat zur Abrundung des Kreises allgemein gültiger, nicht etwa nur historisch oder national bestimter Figuren, das gehört zu den herrlichsten und wunderbarsten Geheimnissen dichterischen Schaffens überhaupt.

Der Antonio wird oft mißverstanden und falsch dargestellt. Er ist kein Bösewicht, nicht einmal ein Intrigant — auf dieses Schillerische Merkmal bei Goethe in seinem dramatischen Schaffen ein für allemal verzichtet; selbst der „Egmont“ ist nicht in diese Kategorie zu rechnen. Was auch dem Dichter der Staatsminister von Friedrich, sein Hauptwideracher bei Hofe, vorgekrevelt haben — der Antonio trägt auch wiederum Züge Goethes selber: die Menschenkenntnis, Selbsterfahrung, die diplomatische Gewandtheit des Ministers und „Geheimräts“. Tasso und Antonio seien Freunde, meint die Prinzessin, weil die Natur nicht einen Mann aus ihnen beiden formte“. Dieser eine, seltsame, vollkommene und abgerundete Mensch, ist Goethe, in dem Bezirke, als sie in Lebzig zusammenstießen, nur den Weltmann und Hofling, den Antonio, nicht aber die andre Hälfte, den Tasso, kennen und — haben lernen. Aber der Dichter selber sieht auf viel zu hoher Barre, um sich mit den Regungen des menschlichen Lebens zum Aufbruch zu begnügen. Er sieht im Einzelnen zwischen ihm den Apoll, der nicht anders handeln kann, wenn er nur Höflich oder nur Künstler ist. Die Tragödie des Dichters, der in der nur auf Höflichkeit und Geldverdienst gerichteten Gesellschaft geworden wird, eines Königs, in dieser Halle des Fürsten, Knechtenspannung zu werden, antwortet daß in seiner sozialen Stellung sein Dasein an der Gemeinwelt zum Ausdruck komme — und die Tragödie der Prinzessin, die sich dem Richtsüchtigen versagen muß, er möge als Mensch und Künstler noch so hoch stehen. — Diese Doppeltragödie ist hier zum ersten und wohl auch zum letzten Male mit gleichmäßiger Strenge gehalten, in einem Drama, das im Theater schon jetzt nicht mehr zu tun hat, weil äußerlich

kaum etwas geschieht: ein Dichter wird, weil er den Höflich zum Zweikampf herausforderte, seiner Freiheit beraubt und wieder teilhaftig, seine Götter scheiden heimlich von ihm. Man hat Tasso vorgeworfen, seine Stille endigte mit einem Fragezeichen — vom „Tasso“ läßt sich das nämlich behaupten. Was innerlich auszutragen war, ist vollendet, es bedarf keines äußeren Ereignisses mehr. Die Expressionisten haben mit viel Geschrei und weniger Talent die Forderung der Verinnerlichung des Dramas aufgestellt. Hier ist sie erfüllt bis in den aufs feinste geschliffenen sprachlichen Ausdruck hinein, mehr als hundert Jahre eher als der erste Expressionist seine Stimme erhoben hat.

Als Stück mit seinen fünf Personen und einem einzigen Statisten hätte bequem im Wilhelm-Theater gespielt werden können. Trotzdem hat der Spielleiter Dr. Winds gut darauf getan, es auf der Stadttheaterbühne herauszubringen. Er macht kein Kammerstück daraus, sondern die Tragödie großen Stiles. Er hat glatte, hohe Pfeiler für die Innenräume aufgebaut, Hermen und Pinien für den Park: immer die senkrechte Linie, die hochstrebende, stark betont. Hoch gewachsen, weit über das Individuelle hinausragend, wollte er auch die Menschen haben, die sich in diesem Rahmen bewegten. Nur die äußerste Hochspannung der Darstellungskunst wird diesem Drama gerecht, das sooft als „langweilig“ beschrien wird ähnlich wie die „Iphigenie“. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt wurden, so ist das begreiflich: der moderne Schauspieler findet sich nur schwer in diesen absolut klassischen Stil hinein, der nur wenig Gesten zuläßt und von der Mimik und vor allem von Worten fast alles erwartet. Wenn die Schauspieler so verständnisvoll aufeinander eingehen und die Rede, auch die Versform, so gewissenhaft behandeln, wie das am Mittwoch geschehen ist, dann darf man sich über den Erfolg ihrer und des Spielleiters Arbeit aufrichtig freuen. Mag auch bei Schmitt das Format für den Staatsmann nicht ganz hinreichen, bei der Rolle eine größere Modulationsfähigkeit der Stimme vermehrt werden — der Gesamteindruck war groß und tief. Die Prinzessin war, mehr als man das sonst gewohnt ist, auf den kränklichen Charakter zugeschnitten — ein besonderer Vorteil für das im Affekt leicht kränkende Organ ihrer Darstellerin — Lotar Bühling wußte keinen Tasso eine reiche Stille von Tönen zu geben und riß namentlich die beiden letzten Aufzüge zu padender Wucht empor; nur im Streite mit Antonio muß er sich vor überhitzter Sprechweise hüten. Schmitz gab seinem Herzog edle Haltung, grumbantändige Männlichkeit. Marianne Gochstedt, eine neue Kraft, bot wohl die interessanteste Leistung des Abends. Man begegnet selten einer so glänzend beherrschten Sprechweise, einem Organ, das nicht allein wohlklingend ist, sondern auch farbenreich. Da gab es keine unbedeutlichen oder verschluckten Silben, vielmehr trägt der Atem mühelos die Worte wie auf einem vollen, gleichmäßigen Strom — das selbe Kunstmittel, das jeder Sänger besitzen mußte. Gescheimung und Spiel ergänzten die stimmliche Leistung der Darstellerin aufs Beste.

Vielleicht gelingt es dem Spielleiter, den Stil der Stoffe noch einheitlicher zu gestalten: 15. und 16. Jahrhundert geht nicht immer gut zusammen. Aber das Wesentliche bleibt die erste feine Entdeckung und die Arbeit, die in der Wortregie zuwande gebracht worden ist.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. September 1924.

Raubüberfall auf Bahnhof Wanzleben.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg meldet uns:

Am Mittwoch den 3. September 1924, abends 9 Uhr, nach Abfahrt des letzten Personenzuges nach Richtung Gilsleben, wurde von drei Männern, von denen einer maskiert war, und zwei sich durch dunkle Brillen unkenntlich gemacht hatten, ein Raubüberfall auf die Stationskasse des Bahnhofs Wanzleben ausgeführt. Die mit Revolver versehenen Räuber drangen auf den noch allein diensthabenden Aufsichtsbeamten ein, stellten ihn unter Drohungen mit der Waffe an die Wand, und stahlen den Inhalt der Fahrkarten-Kasse in Höhe von rund 200 Goldmark. Weiter verlangten die Räuber die Herausgabe der Schlüssel zur Stationskasse. Da der Aufsichtsbeamte diese nicht besaß, ließen sie von ihm ab, drohten ihm aber sofort zu erschließen, falls er innerhalb der nächsten 10 Minuten seinen Platz verlassen würde.

Nach der Flucht der Räuber wurde von dem inzwischen herbeigerufenen Stationspersonal u. a. die Polizei in Wanzleben benachrichtigt, die sofort die Verfolgung der Täter mit einem Polizeiwagen aufnahm. Infolge des ungünstigen Wetters blieb diese jedoch ohne Erfolg.

Heute, Donnerstag, früh wurde in der Nähe des Bahnhofs im Stoppfeld ein aus Magdeburg stammender Mann mit schwerem Oberschenkelschuß aufgefunden, der angibt von drei Männern überfallen, ausgeraubt und verletzt worden zu sein. Es besteht jedoch die Vermutung, daß dieser Mann einer der drei Täter ist, der in der Zeit des Überfalles in der Tür des Dienstzimmers Wache gehalten hat. Er wurde der Polizei übergeben. Mithin scheint festzustellen, daß die Täter aus Magdeburg stammen. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat zur Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund.

Drisausrückung Magdeburg.

Die Delegiertenversammlung am 3. September bei Rückfeld war leider nur mäßig besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Genossen Albert Göhn einen Nachruf, der von den Delegierten stehend angehört wird. Es wird dann noch auf die Zeitschrift „Arbeit“ aufmerksam gemacht und deren Bezug empfohlen. Weiter berichtet der Vorsitzende über eine Eingabe, die von dem Magistrat und den Stadtverordneten die Wiedereinführung der Kurzlöhnerunterstützung verlangt. Die Moskauer Antragszentrale zur Verwirrung der Arbeiterhirne hatte durch ihre hiesigen getreuen Schildeknappen wieder zwei Anträge überreicht. Der eine verlangte Bekannntmachung des Drisausrückes in der „Tribüne“; er wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag wünschte in Form einer Resolution wieder einmal die Einheit der Gewerkschaftsinternationale. Da aber die Delegierten für die Moskauer Wandlungsfähigkeit nicht das richtige Verständnis aufbringen konnten, wurde auch diese Resolution gegen sechs Stimmen abgelehnt. Der Vorsitzende erklärte dabei, daß die Ablehnung nicht etwa bedeute, daß wir gegen die Einigung der Arbeiterklasse seien. Diese Einigung dürfte aber nicht zum Zwecke der inneren Zerrüttung der Gewerkschaften erstrebt werden.

Genosse Voigt hielt dann einen ausgezeichneten Vortrag über unsere wirtschaftliche Lage unter Berücksichtigung der Londoner Beschlüsse. Er wies die Notwendigkeit der Annahme der Gutachtenfeste überzeugend nach und forderte die Gewerkschaften auf, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den kapitalistischen Einfluß zu brechen und die Durchführung des Gutachtens in ihrem Sinn und im Interesse der Arbeiter zu beeinflussen. In der folgenden Aussprache ließ der Kommunist Richter seine tiefgründigen Bemerkungen über das Gutachten lauten, was zur Erweiterung der Delegierten beitrug. Die Genossen Panneth, Kaulfers und Voigt im Schlußwort brachten dann erst die Debatte wieder ins sachliche Gleis.

Die hierauf folgende Abrechnung für das 2. Quartal ergab keine Aussprache, worauf dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Genosse Wunschmann sprach dann kurz über den Antikriegstag am 21. September und forderte die Gewerkschaften auf, für eine rege Beteiligung zu sorgen. Mit dem gleichen Wunsch schloß dann Genosse Flügge um 10 1/2 Uhr die Sitzung.

Sparfame Behandlung der Kranken durch Ärzte.

Der Reichsgesundheitsrat stellte vor einiger Zeit in einer Sitzung auf Grund einer Reihe von Referaten Leitfäden für eine sparsame und doch sachgemäße Behandlungsweise erkrankter Personen durch Ärzte auf, die durch den Volkswirtschaftsminister nunmehr durch eine Bekanntmachung der Dezentralität zuguleitet werden. Aus den interessantesten Mitteilungen teilt der „Amliche Preussische Presseblatt“ diejenigen mit, die ihrer sozialen und volkswirtschaftlichen Bedeutung wegen auch für ein größeres, sachmännlich nicht vorgebildetes Publikum von Interesse sein dürften:

Der Arzt muß durch eine wirtschaftlich zweckmäßige, möglichst einfache Behandlungsweise mit allen Kräften dazu beitragen, die gegenwärtig verhältnismäßig hohe Belastung der Kranken mit Geldausgaben zu vermindern. Jede zulässige Einsparung von Ausgaben — dies gilt für den Verbrauch von Arzneimitteln usw. — wie für die sonstigen ärztlichen Behandlungsweisen — ist ein Gewinn. Da die Arzneien durch Ermäßigung der Arzneimittelpreise und Arbeitspreise in der Deutschen Arzneitage allein nicht ausreichend verbilligt werden können, so muß der Arzt auch seinerseits auf die Verringerung der Arzneikosten hinwirken. Das kann geschehen durch die Wahl des billigeren unter gleichwertigen Arzneimitteln, durch Verschreibung in einfacher Form und nicht in komplizierter Zusammensetzung, durch die Anweisung, Arzneimittel in geeigneten Fällen im Hause herzustellen usw. Da aber letzten Endes stets das wirksamste Heilmittel auch das billigste ist, so darf es dem Krankenarzt nicht ver sagt sein, Arzneimittel, die zwar zunächst kostspielig erscheinen, aber Aussicht auf eine Abkürzung der Behandlung und frühere Herbeiführung der Arbeitsfähigkeit bieten, zu verschreiben.

Der praktische Arzt soll neuste Arzneimittel nur dann verwenden, wenn ihr Wert durch systematische Untersuchungen erwiesen oder wahrscheinlich gemacht ist. Die Ärzte sollen durch strenge Selbstprüfung dazu beitragen, daß Vielverschreiberei usw. die freilich oft durch die Reizung des Publikums selbst gefördert oder gar veranlaßt wird, zum Nutzen der gesamten Bevölkerung unterbleibt. Auch soll die Verordnung von Arzneimitteln, die nur einen subjektiven Einfluß ausüben, nach Möglichkeit vermieden werden.

Birkemer als die obligatorische Beschränkung werden Richtlinien sein, die in kollegialer Weise für die praktischen Ärzte gegeben werden, kurz dargestellte Maßnahme vom Gesichtspunkt ökonomischer Krankenbehandlung und wiederholte Fortbildungsa-

kurze für Ärzte sowie Einwirkung auf den ärztlichen Nachwuchs in der hier geschilderten Weise. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen wird es Aufgabe der Krankenkassen sein, ihr Publikum darüber aufzuklären, daß Sparsamkeit bei der Verordnung von Arzneien durchaus sachgemäß und für den Kranken nutzbringend sein kann.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Eudenburg. Am Freitag den 5. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Fischer“ (kleiner Saal). Vortrag über das Sachverständigen-Gutachten. Funktionäre um 1/8 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. — Bezirk Lemsdorf. Am Dienstag den 9. September, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im „Reinleber Hof“.

Die Jugend im Reichsbanner.

Im großen Saale des Franke-Jugendheimes fand eine Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt, in der Kamerad Bape über das Thema: „Jugend im Reichsbanner“ referierte. Seine sachlichen Ausführungen klangen aus in der ersten Mahnung, daß die Jugend im Reichsbanner sich ihrer hohen Aufgabe bewußt werden soll, die sie zu leisten hat in und für die Republik. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Dieses Goethewort muß ein Ansporn sein für unsere Jugend. Die Republik ist das Erbe, welches die Jugend dem Reich übernehmen soll, und nun ist es Pflicht der jungen Menschen, sich so zu betragen, daß sie würdig sind, dieses Erbe zu besitzen. Die Worte von Weimar, daß unsere Reichen erfüllt sein müssen vom Geist der Hilfsbereitschaft, der Kameradschaft und Solidarität nicht nur unter den eignen Bundesgenossen, sondern mit jedem Volksgenossen, müssen zur Tat werden. Das wäre es, wenn jeder Kriegsteilnehmer, den die Sorge zu erdrücken droht, wenn jedes alle Mütterlein, das hilflos über den Straßendamm schreiet, wenn jedes Kind, das rastlos auf den Bahnhöfen und Straßen kucht, wenn jeder, dem seine Last zu schwer ist, dem sein Magen zu hoch beladen ist, fühlt: Kommt einer mit dem Ehrenabzeichen der Republik am Rocke, dann weiß ich, er hilft mir, er rät mir, er steht mir bei, er steht auch in der Eisenbahn und Straßenbahn vor dem Alter, vor der Frau auf, nicht nur vor dem geschmückten, sondern auch vor dem armenlichen Fleiß.

Wenn wir so wiedergewinnen, was uns verloren ging durch Egoismus und Materialismus, dann dienen wir uns und unserm Heimatland. So muß die Jugend handeln, dann ist sie würdig, das Ehrenabzeichen und die Kleidung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu tragen. Mit einem begeisterten Frei Heil! auf das Reichsbanner und die Republik wurde die Versammlung geschlossen.

Der Deutsche in der 4. Klasse.

Ein mit circa 30 Personen besetzter Wagen vierter Klasse der Eisenbahn Magdeburg—Berlin ist der Schauplatz eines Vorkommnisses, das in folgendem geschildert wird:

Nur vor Abfahrt drängt sich noch ein Individuum hinein, das bei näherem Zusehen mit Stahlhelm- und Jungbockabzeichen besetzt war. Nach kurzer Musterung der Mitreisenden, die der Kleidung nach, alle dem Arbeiterstand angehören konnten, beginnt der Ankommling erst leise, dann lauter und lauter auf die Republik zu schimpfen. „Niemand widerspricht, stellt er sich zu einem Kreise Reisender und hält hier einen ausführlichen Vortrag darüber, daß und weshalb es früher unter der kaiserlichen Regierung ungleich besser war als jetzt. „Nun kann kein Sachverständigen-Gutachten helfen, nur das Volk selbst könne durch Wählmitteln der jüdisch-republikanischen Machthaber sich wieder den Platz an der Sonne erobern, der ihm zukäme.“ Als dieses politische Embryo nun höflich gefragt wurde, wieviel Juden denn wohl in der Regierung dieser Republik säßen, versuchte er sofort zu knien: So wirklich sei es nicht gemeint usw. Man kennt das ja schon. Weitere Frage, welche Teile des Sachverständigen-Gutachtens und in welcher Übersetzung er denn wohl gelesen habe? Wieder nichts sagende Antworten, bis er bekennen mußte, statt des Gutachtens selbst nur Londoner Stimmungsbilder gelesen zu haben. Zu dem abgeklärten Londoner Waffenstillstand 1918 wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß dieser zum Schutze des Reiches deshalb von Erzberger im Walde von Compiègne abgeschlossen werden mußte, weil sein Stahlhelmschutz vor Lubendorff-Lindström um dieselbe Zeit in — Schweden sich von den Strapazen der Hauptquartierdienstern erholen mußte.

Da nun dem Stahlhelmschlingling dieser Boden zu heiß wurde, erzählte er zur Abwechslung plötzlich etwas von der ehemaligen „eisernen Diktation“ und beschuldigte die Regierung, die eignen Landesfinder damals im Balkanum so im Stiche gelassen zu haben, daß sie nicht einmal Sanitätsmaterial geliefert habe. Man fragte nun den Stahlhelmschlingling, ob ihm nicht bekannt geworden ist, daß die Regierung die sogenannte eiserne Diktation damals auf Grund eines Ultimatus der Westmächte in dringender Form aufgegeben habe, in das Reichsgebiet zurückzuführen und erst, als sie offen meuterte, die Verbindung mit ihr abbrach? Nun sprang er wieder ab und erzählte, daß nur eine starke Wehrmacht unseren Wohlstand gewährleisten könne, worauf ihm ein kleines Privatjimmum über Gütererzeugung, -verteilung und -verniechtung gelesen wurde. Insef „deutscher Geld“ wurde stiller und stiller. Schließlich behauptete er, daß weder Stahlhelm noch Jungbo an dem berühmtesten sogenannten Deutschen Tag in Halle teilgenommen, noch jemals vor Lubendorff befristet habe. Gegenüber dieser hahnhehischen Lüge wurde jede Schonung fallen gelassen. Man bezeichnete ihn als Lügner und Schömler, so daß er von Genßlin an sein Wort mehr vorbrachte. In der Nähe von Berlin fingen dann die Frauen an, ihn zu fragen, ob er, der vorher so viel geredet habe, denn jetzt stumm geworden sei. Nichts konnte ihn zum Reden bringen. Es gewinnt den Anschein, als ob solche Leute als bezahlte Schelme ihr Agitationsfeld auf die Eisenbahn verlegt haben.

— Eternabend der Arbeiterjugend in Neue Neustadt. Die Neue Neustädter Arbeiterjugend veranstaltet am Freitag den 5. September, abends 1/8 Uhr, im „Wintergarten“, Friedrichsplatz 2, einen Eternabend. Dieser verspricht sehr gut zu werden und wird jedem Besucher einige frohe Stunden bereiten. Unter anderem wird das Jugendspiel „Blühende Erde“ aufgeführt sowie einige lustige Schattenspiele und lebende Bilder. Umrahmt wird die ganze Veranstaltung durch Musik- und Gesangsvorträge. Der Besuch dieses Eternabends wird sich daher lohnen, und wir bitten die Parteigenossen sowie alle Eltern der Neustadt, uns in unserem Vorhaben zu unterstützen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Jugendliche und Kinder 30 Pf. Programme sind noch an der Abendkasse zu haben.

— Der Geldverleiher. Als Gauner, der die Verlegenheit gelblicher Geldbesitzer noch mehr vergrößerte und auf deren Kosten sein Leben fristete, ist der 36 Jahre alte Kaufmann Friedrich Böning aus Löhren bei Nordhausen entlarvt worden. Er war vor einigen Wochen hier gezogen und erbot sich in den Zeitungen zur Hergabe von Darlehen. Daß sich daraufhin bei der jetzigen Zeit Missetaten genug meldeten, ist begreiflich. Nach dem Schema anderer bereits bekannter zweifelhafter Geldverleiher mußte natürlich vor der endgültigen Hergabe des Darlehens die übliche Besichtigung der oft auswärts liegenden, als Sicherheitsobjekt dienenden Grundstücke, Geschäfte usw. vorgenommen werden. Nur auf die dadurch entstandenen Reisekosten und Tagegelde, die möglichst vorher vom Geldbesitzer bezahlt werden mußten, hat es der Betrüger abgesehen. Eine wirkliche Beleihung kam nie zustande. Böning wurde festgenommen.

— Gastwirtschaftliche Fach- und Kochkunst-Ausstellung Magdeburg 1925. Das Jahr 1925 wird für Magdeburg eine ganze Anzahl Ausstellungen bringen. Handwerker, Lederindustrie, Textil-, Landmaschinen-Ausstellungen und noch einige mehr sind in Aussicht genommen. Nun hat sich auch der Gastwirts-Verband entschlossen, eine Fach- und Kochkunst-Ausstellung zu veranstalten. Sie soll im nächsten Frühjahr abgehalten werden. Alle gewerblichen Kräfte, die im Gastwirtsberuf Verwendung finden, werden gezeigt werden, und nebeher soll eine Kochkunst-Ausstellung geben. In Magdeburg hat im April 1907 schon einmal eine Kochkunst-Ausstellung stattgefunden. Um die Vorarbeiten für das nächste Jahr zu erledigen, wurde auf einer Versammlung des Gastwirtsverbandes ein Arbeitsausschuß gewählt.

— Omnibusfahrten der Reichsbahn. Die Reichsbahn veranstaltet während des ganzen Sommerhalbjahrs in offenen Gesellschaftswagen (Trapezofahrten (Eisenbahn- und Luftfahrten) von verschiedenen Orten Deutschlands aus. Ausgangspunkte für diese Fahrten sind im Oberrhein: Bad Münstereifel, im Harz Goslar, Hahnenklee, Bad Salzbrunn, Schierke, Blankenburg, Tals, in der Eifel Koblenz, Neuenahr, Rhein im Thüringer Wald Friedrichroda, Eisenach, im Taunus Bad Nauheim, im Schwarmwald Friedberg, Bad Nauheim, Bad Nauheim, St. Gallen, Litzke, Lohr, Tübingen, Freiburg, auf der Rhei Rheingebirgen, in den Bayerischen Alpen München, Garmisch, Bad Reichenhall, Füssen. Ferner werden durch sehr wertvolle Städte wie Berlin, Potsdam, Frankfurt (Main), Wiesbaden, München Sonderfahrten mit offenen und geschlossenen Kraftomnibussen nach jedem gewünschten Ziele veranstaltet.

— Jungsozialisten. Ausflug am Sonntag nach Friedensau. Abfahrt Hauptbahnhof morgens 7 1/2 Uhr nach Wölsdorf. Anmeldung in der Buchhandlung Volksstimme.

— Unfälle. Am Mittwoch vormittag fiel der Maler Max D., wohnhaft Bismarckstraße 10, bei der Arbeit im Gartenfeld infolge Ausrutschens der Anstellleiter aus beträchtlicher Höhe herab und zwar so unglücklich auf eine Eisenbahnlinie, daß er sich das Rückenmark brach. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus Städtisch zugeführt.

Beim Wenden des Stromabtriebs (Montanklange) eines Straßenbahnwagens brach die Stange und traf den Straßenbahnkassierer Willi W., wohnhaft Kurfürststraße 35, so unglücklich, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt und dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt werden mußte.

— Vermiss wird der 41 Jahre alte Dreher Friedrich Schmidt, Wehrstraße 8 wohnhaft. Er ist mittelgroß, schlank, blond, hat kurzen Schnurbart und trug braunfarbigen Anzug, braune Schnürschuhe, seine rechte Hand ist etwas verkrüppelt. Schmidt war am 31. v. M. mit Familie bei einem auf der Elbe oberhalb der Molebornpforte stattfindenden Sportfest als Zuschauer und ist von dort abhanden gekommen.

— Tätigkeit der Feuerwehr. Im Monat August wurde die Feuerwehr 3mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen 3 Großfeuer, 4 Mittelfeuer, 6 Kleinfeuer, 1 Schwornsteinbrand, 11 blinde Räume, von denen 4 in höherer Weise abgebehen waren, und 14 Hilfsleistungen in besonderen Notfällen.

— Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat im August 34mal in Tätigkeit. Auszufahren waren 325 Transporter mit Krankenwagen. Von den Transportierten waren 18 verunglückt, 37 erkrankt, 288 Personen wurden in Krankens- und Pflegeanstalten verbracht, 37 in ihre Wohnungen. 6 Personen mußten da anstehend erkrankt, mit besonderem Wagen transportiert werden. Die Unfallschäden der Feuerwehr wurden 2mal in Anspruch genommen.

— Einbruchdiebstahl. Ringe mit Brillanten, Ziselierungen, Aquamarin und andere Steine, sowie Schmuckgegenstände verschiedener anderer Art im Gesamtwerte von 23 000 Mk. sind in der Nacht zum 31. v. M. mittels Einbruchs aus dem Wertschranke einer Ringfabrik an der Gr. Diederichsstraße gestohlen worden.

— 32 Kugellager, und zwar mit 90, 75, 65, 50 bzw. 45 mm Bohrung, wurden am 23. v. M. hier in verächtlicher Weise vorgefunden und beschlagnahmt. Sie befinden sich zur Versteigerung für etwa 2000 Mk. im Zimmer 265 der Kriminaldirektion.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Alte Neustadt. Donnerstag 7 1/2 Uhr bei Winter wöchige Besprechung der Bundesleitung und Zugführer. Alle Mitglieder müssen erscheinen. — Der geplante Ausflug am Donnerstag fällt aus! — Abteilung Wölsdorf. Treffen am Sonnabend 5 1/2 Uhr am Erlebnisplatz, Wölsdorfer Straße, zum Spaziergang. Spielkarte: Treffen Sonnabend 6 Uhr am Sudauer Bahnhof.

An der Fahrtweiche in Groß-Otterleben

nehmen teil die Abteilungen:

Table with 2 columns: Ortsname, Abteilungsname. Includes Lemsdorf-Reform, Eudenburg, Wölsdorf, Gernersleben, Südbf, Wilmshausen.

An der Fahrtweiche in Biederitz

nehmen teil die Abteilungen:

Table with 2 columns: Ortsname, Abteilungsname. Includes Wölsdorf, Alte Neustadt, Neue Neustadt, Gracat, Anger.

Die Abmarschstellen werden noch bekanntgegeben. Die Abteilungsleiter müssen die Abmarschzeiten bis Freitag früh im Bureau angeben. Der Vorstand.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Freitag (B. Urachtsabend): Hans Seiling. — Sonnabend (7. Anrechtstag): Cavalleria rusticana, darauf Bajazzo. — Sonntag (außer Anrecht): Aida. — Wilmshausen-Theater. Freitag (Vorfstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Prinzessin Surandot. — Sonnabend: Prinzessin Surandot. — Sonntag: Prinzessin Surandot. — Stadttheater. Cavalleria rusticana und Bajazzo. In der Neuinszenierung von Cavalleria rusticana und Bajazzo werden die Damen v. Fiorentin, Babicht, Klafse, Köhler und die Herren Ester, Gaebler, Geller, Rosenow und Weller die Hauptrollen spielen. Spielleitung von Cavalleria rusticana durchrecht Sudt, von Bajazzo Alois Schüttel.

Zentral

Das Programm des Zentral-Theaters ist zum Ausgang der Sommer-spielzeit ganz auf Humor und Romik gestellt. Die diesbezügliche

„Hofe des Tenors“

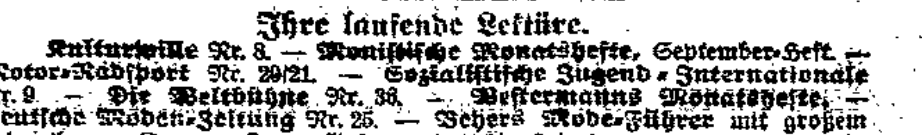
entfesselt, besonders in der letzten Szene des Hofenachfelds abendlichen die füllendste Seite des Publikums. Die gute und geschmackvoll instrumentierte Musik trägt zu dem Erfolg des Stücks ebenso bei wie das frischfröhliche Spiel aller Darsteller. Den zweiten Teil des Abends füllt das Lustspiel des in Magdeburg mit Recht so beliebten

Wilhelm Hartstein als Dienstmann Nr. 48

aus. Die urkomischen Verwicklungen rufen wahre Lachsalven hervor, es ist für die Theaterbesucher ein Abend ausgiebigen und herzlichen Lachens.

Mein Bücherbrett.

Ihre laufende Lektüre. Kulturwoche Nr. 8. — Monatliche Monatshefte, September-Sept. — Notar-Ratgeber Nr. 2021. — Sozialistische Jugend-Internationale Nr. 9. — Die Weltwoche Nr. 38. — Eternabend Monatshefte, Deutsche Wäben-Zeitung Nr. 25. — Sebers' Robe-Güter mit großem Schnittbogen. Damen, Jun, Mädchen und Kinderkleider.



Buchdruckerverbandstag.

Am dritten Verhandlungstag wird zu den Anträgen auf Änderung der Satzungen und der Bestimmungen über die Unterstützungen Stellung genommen. Der zweite Vorsitzende Krawitz erfuhr um Ablehnung von Anträgen, die aus Grünberg in Schlesien und Rudolstadt kommen. Er fordert ebenso die Ablehnung der Anträge auf Durchführung der Wahlen im Verband nach dem Verhältniswahlssystem. Abzulehnen seien auch die Anträge auf Schaffung eines Industrieverbandes. In den Aussprachen wurde von den Rednern allgemein der Stellungnahme des Verbandsvorstandes zugestimmt. Betont wurde von mehreren Rednern, daß der Gedanke des Industrieverbandes gefördert werden müsse und von den Unterstützungsanstalten wenigstens die Invalidenunterstützung zu erhöhen sei. Scharfe Ablehnung erfuhren die kommunizistischen Anträge.

In der am Nachmittag fortgesetzten Aussprache wird besonders die Frage der Industrieverbände besprochen. Es wird u. a. die Einsetzung der kombinierten Kommission der graphischen Verbände zur Aufstellung von Richtlinien zur Vorbereitung des Industrieverbandes angeregt. Ein Berliner Antrag fordert ein regeres Zusammenarbeiten der graphischen Verbände. Gefordert wird in der Aussprache auch das Obligatorium des Verbandsorgans und dessen wöchentlich dreimaliges Erscheinen. Weiter werden Grenzreitigkeiten mit dem Abend vorgebracht. Von verschiedenen Rednern wird wiederum die Erhöhung der Unterstützungsätze gefordert.

Daß vom Verband der Lithographen und Steinbrüder bewahrt, daß über die bisherige Tätigkeit des Graphischen Bundes fast gar nichts gesagt worden sei. Wenn man sich theoretisch für einen Zusammenschluß im Rahmen eines Industrieverbandes ernähre, solle man auch öffentlich dafür wirken. Hauensen vom Buchbinder-Verband betont, daß unter den gegebenen Verhältnissen mit einer Zusammenfassung nur der gelehrten Arbeiter wenig getan sei.

Grafmann von der Bundesleitung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes legt die Stellungnahme des Bundesausschusses zur Frage der Industrieverbände dar. Je mehr man in den Sitzungen zur praktischen Frage komme, desto größer würden die Schwierigkeiten. Für die demnächst beginnenden Kommissionsberatungen habe der Bundesvorstand schon Vorarbeiten geleistet. Der Glaube, daß die großen Industrieverbände eine viel bessere Schlagkraft gegen das Unternehmertum hätten, fände in der Praxis keine Bestätigung. Selbst Anhänger des Gedanken haben sich dazu bekannt, daß es zunächst nötig sei, wieder die Berufsorganisation aufzubauen. Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Nach einem Schlußwort des Verbandsvorstandes werden zwei Kommissionen zur Durchbearbeitung der Anträge eingesetzt.

Es folgt die Stellungnahme zu den Anträgen der Sparten. Hierzu berichtet Krawitz über die Haltung des Vorstandes. Er erklärt, der Verbandsvorstand habe nie daran gedacht, bei Lohn- und Tarifverhandlungen die Sparten zu kurz kommen zu lassen, aber die Forderungen einzelner Sparten könnten natürlich nicht losgelöst vom Verbandsgang erhoben werden. Eine sachgemäße Anerkennung der Sparten könne nicht in Frage kommen. Nachdem noch ein Spartenvertreter (Krawitz, Berlin) zu Wort gekommen war, wurden die Weiterverhandlungen auf Donnerstag vertagt.

Bundestag des Deutschen Baugewerksbundes.

Am Mittwoch begannen in Hamburg die Plenarverhandlungen des ersten Bundestags des Baugewerksbundes. Der Vorsitzende Paepow begrüßte die Delegierten, Vertreter und Gäste der in- und ausländischen Bruderorganisationen des Baugewerks. Dann konstituierte sich der Bundestag. Mit der Leitung der Verhandlungen wurden Paepow, Töpfer und Silberstein beauftragt. Der Bundesvorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart (Berlin), sprach dann den organisierten Bauarbeitern den Dank für die mutige Vertretung der Interessen der gesamten Arbeiterbewegung aus. Im Kampf um den Achtstundentag hätten die Bauarbeiter ganz besonders geleistet. Leipart ging dann auf die Haltung des Unternehmertums zu den Lohn- und Arbeitsfragen ein. Diese Haltung müsse als antimoralisch und antizivilisatorisch bezeichnet werden. Von dieser Einstellung dürfe die Zukunft nicht beherrschet sein, sondern nur von dem Gedanken des Fortschritts, der Zivilisation und der Kultur. Da die Kämpfe der Arbeiterklasse in dieser Richtung liegen, so müsse man nicht an den Aufstieg der Arbeiterklasse glauben.

Nach Dankesworten von Silberstein an den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund gab zunächst Paepow den Bericht des Bundesvorsitzenden. Er ging zunächst auf die Tätigkeit des Baugewerksbundes ein und hob hervor, daß sich seit der letzten Tagung in Leipzig vor 2 Jahren die Töpfer, Glaser und Hippelzere der Organisation angeschlossen haben und betonte, daß der Baugewerksbund zwar das Bestreben habe, möglichst alle im Baugewerbe tätigen Berufsgruppen in sich zu vereinen, daß er aber nicht wünsche, aus anderen Organisationen Teile herauszureißen. Der Redner wandte sich dann der allgemeinen politischen Lage zu, um darauf die sich abzeichnenden Einflüsse der Inflation, besonders auf die sozialen Einrichtungen, zu besprechen. Auf die verschiedenen Fragen des Arbeitsrechts eingehend, hebt er hervor, wie wichtig es war, 1918 mit den Unternehmern Vereinbarungen über den Achtstundentag getroffen zu haben, die später durch eine gesetzliche Regelung juristisch wurden. Im letzten Winter seien bis 80 Prozent der Bauarbeiter erwerbslos

gewesen und jetzt, im Juli, seien schon wieder 20 Prozent Arbeitslos vorhanden. Unter diesem Druck habe das Organisationsverhältnis gelitten und der Verband verlor über ein Drittel seiner Mitgliederzahl. Die Einrichtungen des Bundes müssen so ausgestaltet werden, daß sie auch wieder Anziehungskraft ausüben und für die, die nicht auf Kampf eingestellt sind. Der Baugewerksbund müsse sämtliche Arbeiter des Baugewerks, der Bauproduktion sowie der Stein und Erde bearbeitenden Industrien in sich vereinen.

Da der damit abgeschlossene erste Teil des Berichts sich bis kurz vor die Mittagspause hingog, wurde der zweite Teil zunächst zusammengelesen und der Kassendirektor, den Kober ersetzte, entgegengenommen. Den Betrag der Schriftleitung des „Grundrisses“ gab Schmidt. Er legt sich u. a. für die Aufnahme von Anzeigen in das Verbandsorgan ein.

Nach der Mittagspause gab Hauze den Bericht des Bundesausschusses. Anschließend daran erbatte Bernhard den zweiten Teil des Berichts des Bundesvorsitzenden, der sich

mit der kommunizistischen Propagandaarbeit im Baugewerbe beschäftigt. Zu seinem ausführlichen Referat geht er zunächst auf die Verhältnisse in Sowjetrußland ein und die Veruche, diese Verhältnisse auf Deutschland zu übertragen. Das

besondere Verbrechen der Kommunisten sei, daß sie im Augenblick der schärfsten Kämpfe die Kampfkraft der Gewerkschaft schwächen und das Heer der sogenannten Klassenbewußten Unorganisierten züchteten. Dann besprach der Redner die neueste Parole der Kommunisten, wonach das „revolutionäre“ Proletariat wieder in die Gewerkschaft zurückkehren solle, um dann zu betonen, daß ein Zusammengehen mit den sogenannten „Revolutionären“ und eine Gemeinschaft mit ihnen ausgeschlossen sei. Gewiß wollen die Arbeiterbrüder, die wieder zurückkehren wollen, nicht zurückgestoßen werden, aber sie müssen sich verpflichten, mit uns den gemeinsamen Kampf gegen den natürlichen Feind der Arbeiterschaft und nicht gegen uns zu führen.

In der Aussprache spricht als erster Redner Auf (Meutlingen), der einen Antrag begründet, daß die sozialen Baubetriebe angehalten werden sollen, als erste Lohnforderungen zu bewilligen. Mit den Kommunisten wäre es nie so weit gekommen, wenn man ihnen nicht anfangs so viel Konzessionen gemacht hätte. Meise (Breslau) macht aus seinen Breslauer Erfahrungen Vorschläge für die Werbetätigkeit und die Förderung der sozialen Baubetriebe. Wieligt (Leipzig) fordert, daß für den Sozialistengebanten auch materielle Opfer gebracht werden. Hiltmann (Frankfurt) bringt zum Ausdruck, daß man die einzelnen Fachgruppen nach ihrer Eigenart berücksichtigen müsse. — Paepow nimmt sodann im Namen des Bundesvorsitzenden zu den verschiedenen Anträgen Stellung. Er betont mit besonderem Nachdruck, daß der Bundesvorstand unter allen Umständen die Vertrauensfrage für sich und die „Grundstein“-Redakteure stellen werde und sich mit einer negativen Erledigung nicht zufriedener erklären würde.

Fortsetzung der Beratungen am Donnerstag. —

Kleine Chronik.

Autounfall an der Bahnkreuzung. Ein abends um 7 Uhr aus Leipzig kommender beschleunigter Messingzug hat zwischen den Stationen Gräfenhainichen und Raditz ein Automobil überfahren, dessen drei Insassen von der Maschine erfasst und etwa 100 Meter weit mitgeschleppt wurden. Zwei, der Kaufmann Weise aus Leipzig und sein gleichfalls in Leipzig wohnender Geschäftsfreund Euler, sind sofort getötet worden. Der Bruder des getöteten Weises, der Kaufmann Willi Weise, erlitt leichtere Verletzungen und wurde in dem zum Halten gebrachten Zuge nach Wittenberg mitgenommen und dort ins Krankenhaus eingeliefert. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in großem Tempo die Gasse herunterfuhr, an die heruntergelassene Schranke anprallte, sie durchbrach und so auf die Gleise geriet, auf denen der Personenzug aus Leipzig jedoch die Kreuzung passierte. Durch den Anprall wurden die schweren Ritzstühle der Lokomotive verbogen, das Auto buchtätlich in kleine Stücke zertrümmert und die Insassen teils vom Zuge erfasst, teils herausgeschleudert.

Massenstraßverfahren wegen Steuerhinterziehung. In Erfurt sind zwei auffeherregende Verhaftungen erfolgt. Wegen angeblicher Steuerhinterziehungen in großem Maßstabe wurde einer der bekanntesten Erfurter Industriellen, der Fellgroßhändler Walter Engel und wegen Beihilfe bzw. Begünstigung der Bücherrevisor Wilhelm Barth verhaftet. Wegen eine größere Anzahl Erfurter und auswärtiger Geschäftsleute, die mit Barth in Verbindung standen, wurden ebenfalls Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Verstoßes gegen die Devisenordnung anhängig gemacht.

Wieder eine Autounfall. Das mit vier Personen besetzte Automobil des Dresdner Kaufmanns R. fuhr in der Sonntagsnacht, von der Leipziger Messe kommend, nach Dresden. Gegen 12 Uhr fand man die Landstraße vor dem Dorfe Zehren von einer bis zur andern Seite der Straße gehenden Schicht von schweren Steinen belegt. Der Wagen konnte noch rechtzeitig abgebremst und ein Unfall verhütet werden. Das gleiche passierte einem weiteren Dresdner Auto. Der Polizei gelang es, gleich darauf einen Burchen festzunehmen, der sich in verächtlicher Weise 10 Meter von der Stelle entfernt, hinter einem Baume versteckt hatte, und der zweifellos die Ausraubung von verunglückten Automobilisten geplant hatte.

Familientragödie. Der 25-jährige Arbeiter Grieflinger aus Burgundshaus bei Bamberg erschoss infolge von Familienzwistigkeiten seine Ehefrau und seinen Schwiegervater und verletzte seine Schwiegermutter schwer. Der Täter ist entflohen, man nimmt an, daß er Selbstmord verübt hat.

Die überflutete Talpferre. Infolge des ankaltenden Regensweters ist der Zufluß zu der 22 Millionen Kubikmeter fassenden Talpferre bei Olpe so stark, daß die Sperre überläuft und die Wassermassen sich in mächtigen Wellen über die Sperrmauer hinweg ins Tal ergießen.

Zur Gaarmann-Affäre. Seit einigen Tagen wird in Berlin durch Straßenhändler eine Broschüre verbreitet, die sich mit der Angelegenheit des Massenmörders Gaarmann beschäftigt. Sie ist wegen Vergehens gegen § 184 I Strafgesetzbuch (Verbreitung unzüchtiger Schriften) vom Amtsgericht Wilmersdorf beschlagnahmt worden. Vor einigen Tagen gingen Nachrichten durch die Presse, denen zufolge Gaarmann im Frühjahr 1920 in Fulda an eine dortige Einwohnerin unter der Bezeichnung von Schweinefleisch-Menschenfleisch verkauft haben sollte. Wie die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergeben haben, kann diese Angabe der erwähnten Käuferin schon deshalb nicht zutreffen, weil sich Gaarmann vom März bis zum Dezember 1920 im Gefängnis befand. Auch die französische Presse hat sich der Gaarmann-Angelegenheit bemächtigt, und kürzlich verbreitete der „Matin“ einen Artikel, der auch in andere französische Blätter überging. Der „Matin“ will von seinem angeblichen Gewährsmann, den er ohne nähere Angaben als „Kaufmann“, der sich auch in Hannover aufgehalten habe“, bezeichnet, erfahren haben, daß Gaarmann in Hannover eine Villa, genannt Rosenvilla, besaß, in der nächtliche Orgien gefeiert wurden. Der gleichen Quelle zufolge, wird Gaarmann als Agent einer angeblichen „schwarzen Reichswehr“ bezeichnet, dessen Aufgabe es gewesen sei, junge Leute nach Königsberg an die Ostgrenze zu bringen, wo sie militärische Verwendung finden sollten. Wenn man am späten Abend der eine oder der andere junge Mann verhaftet worden sei, so sei dies nicht weiter aufgefallen, da man mit jenem Abtransport nach Königsberg gerechnet habe. Sämtliche Angaben des genannten französischen Blattes beruhen auf Erfindung. Gaarmann besaß niemals eine Villa, er befand sich niemals im Dienste einer militärischen Organisation und nahm auch als Privatperson keine Anwerbungen für irgendwelche angeblichen illegalen Formationen vor.

Bergwerksunfall. Auf der Grube „Luisie“ in Wittkowitz (Mährisch-Schlesien) stieß der Förderkorb bei der Einfahrt im dritten Stock auf die Aufzugsvorrichtung. Von den einfahrenden 35 Bergleuten wurden zehn schwer und vierzehn leicht verletzt. Einer der Verletzten ist seinen Wunden erlegen.

Ein furchtbares Familien-drama. In der Mengestraße im Münchener hat sich in der Nacht zum 2. September ein Familien-drama abgespielt. Dort wohnt seit mehreren Jahren der Köpfer- und Möbelgeschäffsinhaber Friedrich Vogt mit seiner Frau und zwei Kindern. Schon seit geraumer Zeit herrschte in der Familie Streit, so daß die Frau beschloß, sich scheiden zu lassen. Die Scheidung teilte sie ihrem in Regensburg wohnenden 16 Jahre alten Sohne mit, der auch von Regensburg kam, um mit seiner Mutter die Sache ins reine zu bringen. Gegen 2 Uhr früh am Mittwoch hörten Hausbewohner plötzlich Schüsse fallen. Aber erst bei Tagesanbruch fand ein Lazarettmeister, der in der gerichten Wohnung zwei Räume als Werkstatt innehat, die zehn Jahre alte Tochter mit einer Schußwunde am Kopf vor. Der Ehemann lag mit einer Kopfschussverletzung bewußtlos in seinem Bett. In einer anschließenden Kammer fand man den 11 Jahre alten Sohn auf dem Divan liegend, ebenfalls mit einem Kopfschuß. Die Frau kniete tot vor diesem Knaben, den Revolver noch in der Hand, während der aus Regensburg gekommene Sohn neben der Mutter lag. Auch er hatte einen Revolver in der Hand. Man nimmt an, daß die Frau zuerst den Mann im Schlafe erschossen hat, während der ältere Sohn in ihrem Einverständnis die Mutter, die Geschwister und sich selbst tötete oder hat töten wollen. Der schwerverletzte Mann und das Mädchen sind ins Krankenhaus gebracht worden. Dort starb der Mann, während das Mädchen sofort operiert werden mußte und noch in Todesgefahr schwelgt.

Explosionsunfälle. Im Laboratorium der keramischen Abteilung der Porzellanmanufaktur Meißner in Genua erfolgte beim Destillieren von Terpentin eine Explosion. Drei Arbeiter starben an ihren schweren Verletzungen. — Aus Pardubitz (Böhmen) wird gemeldet: In der Semmer Sprengstofffabrik entstand eine Explosion. Ein Fabrikangestellter wurde auf der Stelle getötet, ein anderer starb während des Transportes ins Krankenhaus; sechs Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein amerikanisches Weihnachtsschiff. Das von dem kirchlichen Frauenkomitee für internationale Verständigung vorbereitete Weihnachtsschiff mit Gaben für die nothleidenden Kinder und Frauen wird am 10. November von New York abfahren. Der Kirchenausschuß deutscher Frauen wird die Gabenverteilung übernehmen. Präsident Coolidge richtete an die Leiterin des Unternehmens, Frau Caroline Robb, ein Schreiben, in dem er seine volle Zustimmung zu der Veranstaltung ausdrückt, die den guten Willen Amerikas und deutlich seinen Wunsch darlegt, dauerhaften Frieden zu sichern und das gegenseitige Verstehen aller Nationen zu fördern.

Die Pest am Kaspiischen Meer. Im Gebiet von Astrachan ist die Pest ausgebrochen. Sie hat bisher Tausende von Todesopfern gefordert und ganze Dörfer entvölkert.

Ein Zyklon. Die Radio-Agentur meldet aus New York: Ein heftiger Zyklon hat über den Antillen gewütet; hundert Menschen sollen umgekommen und viele verletzt worden sein. Der Schaden ist beträchtlich; ganze Ortschaften sind zerstört und mehr als 200 Personen ohne Obdach. Auf der kleinen Insel Lantierat sind vierzig Personen getötet. 90 Prozent der Ernte sind vernichtet. Auf der Insel Viebes sind 300 Häuser zerstört. Die Stadt Antigua hat durch den Zyklon ebenfalls sehr stark gelitten.

Starke Erdbeben. Einer Neutermeldung aus Faenza (Italien) zufolge hat der Seismograph des Observatoriums Venedig ein Erdbeben von außerordentlicher Heftigkeit verzeichnet, das, aus Nordosten nach Südwesten verlaufend, drei Stunden andauerte hat. Das Zentrum des Erdbebens wird in einer Entfernung von 10 000 Kilometern angenommen.

Bereine und Versammlungen.

Zentralverband der Invaliden und Witwen.

Die letzte, stark besuchte Versammlung in der Aula der Augustaschule drückte ihre Enttäuschung aus über die Erhöhung der Invalidentenrente um monatlich 1 Mark. Diese Höhe ist in keinem Verhältnis zu der jetzt wieder eingetretenen Verteuerung der Lebenshaltung. Einer scharfen Kritik unterworfen wurde durch den Vorsitzenden Waller das seit Anfang d. J. geschaffene Pflichtenfürsorgegesetz. Dieses Schandgesetz wieder zu beseitigen, müßte das Bestreben aller Parteien sein. Bis zum letzten Augenblick müßten sich die alten Leute ihre Selbstständigkeit bewahren und nicht ihren Haushalt auflösen, um dann zu ihren Kindern zu gehen, wo ihnen oft der Lebensabend verbittert werde, wie ein angeführter trauriger Fall, den jetzt eine hiesige Tageszeitung brachte, genügend beleuchtete.

Beimnagelungen wurde, daß die Sozialrentner mit eigenem Hausstand in nächster Zeit fünf Zentner Winterkohlen erhalten sollen, hierbei wurde es als gerecht bezeichnet, wenn jeder Sozialrentner damit bedacht würde. Die neugegründete Sterbekasse, die den Mitgliedern der Ortsgruppe empfohlen wird, gibt letzteren die Gewißheit, einmal nicht in einem sogenannten Armenhaus bestattet zu werden. Ferner wurde die rege Benutzung der vom Verband eingerichteten Wirtschaftsstelle, Große Münzstraße 8, empfohlen. Welche traurige Notlage unter den Rentnenempfängern zurzeit herrscht, beleuchteten die aus der Mitte der Versammlung heraus gegebenen ergreifenden Mitteilungen, die zu einer Entschiedenheit führten, in der eine wesentliche Erhöhung der Renten gefordert wird, damit die alten und gebrechlichen, nicht zahlungsfähigen Mitbürger unserer Stadt nicht mit Wangen dem kommenden Winter entgegenzusehen brauchen.

Aus der Jugendbewegung.

An alle Arbeitermädchen!

Der Verband der sozialistischen Arbeiterjugend ladet zu einer Mädchen-tagung am Sonntag den 7. September, vormittags 10 Uhr, in Lichersleben ein. Tagungsort ist die Aula der Stephanischule, Apothekergraben. Die äußerst reichhaltige Tagesordnung enthält:

1. Vortrag: Das Arbeitermädchen im Produktionsprozeß. Referent: Frau Elise Bartels.
2. Mitarbeit der Mädchen im Wohlfahrtswesen. Referent: Frau Landesfürsorgerin Kuehland.
3. Mädelarbeit in den Vereinen.
4. Verschiedenes.

Zur Teilnahme ist jedes Mädel eingeladen, das Interesse hat für die Tagesordnung. Anmeldungen für Nachtquartier an E. Nicolaus, Lichersleben, Vorhitzstraße 10.

Der Bezirksausschuß der S. A. J. Mitteltebe.

Der große Tag auf der Radrennbahn Magdeburg
am kommenden Sonntag, dem 7. September, nachmittags 3 Uhr
Großer Preis von Magdeburg (10, 20 und 50 Kilometer)
Sawall, Lewanow, Krupkat, Bordoni. — Hahn, Stabe, Schürmann, Schwab
Alles Nähere die Plakate.

Großer, erstaunlich billiger Verkauf in erstklassigen Zigarren, eigne Fabrikate!

Wir bringen ca. 200 Mille garantiert rein Uebersee-Qualitäts-Zigarren, zum größten Teil versehen mit Sumatra- und Sumatrasandbecker, zum Verkauf. Trotz der hohen Steuer sind wir in der Lage unser Angebot unter Friedenspreisen zu halten. Unsere Preise sind für die gesamte Raucherwelt ein Ereignis. Günstige Gelegenheit vor der Steuererhöhung!

- Nr. 3 heutiger Wert 10 Pf., jetzt Verkaufspreis 5 Pf.
- Nr. 4 heutiger Wert 12 Pf., jetzt Verkaufspreis 6 Pf.
- Nr. 5 heutiger Wert 15 Pf., jetzt Verkaufspreis 7 Pf.
- Nr. 6 heutiger Wert 18 Pf., jetzt Verkaufspreis 8 Pf.
- Nr. 7 heutiger Wert 20 Pf., jetzt Verkaufspreis 9 Pf.
- Nr. 8 heutiger Wert 25 Pf., jetzt Verkaufspreis 12 Pf.
- Nr. 9 heutiger Wert 35 Pf., jetzt Verkaufspreis 15 Pf.
- Nr. 10 heutiger Wert 40 Pf., jetzt Verkaufspreis 16 Pf.

Günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit zur Eindeckung Ihres Bedarfs.

Krok & Co., Zigarrenfabriken Wiesloch (Baden)

Verkaufs-Niederlage: Magdeburg, Gr. Marktstr. 8.

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's bestes Bleich- und Wäschmittel als Zusatz zur Seileneuge gebraucht, ersetzt die umständlichen Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Wundsalbe
heilt
Hämatome
Salbe
der
Haut
Gef. Glycerin
Bestenweg 151, Am Duesenberg

Arbadia
8 Uhr
Assad
das Wunder
und der übrige
große Spielplan.

Städtische Theater
Stadt-Theater
Freitag, 5. September
6. Anrechtabend
Sanz Seiling
Oper in 1. Akt und
3. Akt v. S. Marschner.
Auf 7 1/2, Ende 10 1/4 Uhr.
Mittel-Theater
Freitag, 5. September
Vorstellung d. Gesellschaft
für Theater und Kunst
Prinzessin Tarandol
Schauette in 5 Bildern
nach Carlo Gosi von
Walried Burgard.
Anfang 8, Ende 11 Uhr.

Sie kennen
Neu-Lehmannsland
noch nicht?
Dann bestellen Sie sofort
Lachen links
bei der Zeitungsträgerin.

Privatlogis gesucht.
Vom 7. bis 9. September findet die erste
Textilausstellung in Magdeburg statt. Wir
suchen für die auswärtigen Gäste für diese
Tage Privatlogis. Genaue Angebote mit Preis
erheben an den Vertretungsverein
Textilausstellung Magdeburg G. m. b. H.

Schweinefleisch billiger!
Schinken, Karbonade 1.00 Bauch 60-90
Nacken, Rippe Pfd. Kopf
Kalbskeule pro Pfund Hammelkeule pro Pfd.
Kalbsrücken Hammelrücken
Kalbsniere Hammelniere
Kalbsbrust Hammelbrust
Frisches Rindfleisch Gefrier-Rindfleisch
Pfd. 75 bis 100 Pfd. Pfd. 50 bis 80 Pfd.
Rich. Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Arbeitsmarkt
Lastkraft-
Wagenführer
fürs Sonnen R. u. G. möglichst Autoschlösser,
zum baldigen Eintritt dauernd gesucht.
Brauerei Bodenstein,
Altien-Gesellschaft. 1520

Amtliche Bekanntmachungen
Die Sprechstunden für Jungen- und Fehlt-
toyfrante finden wieder regelmäßig anfangs
jeden Monats, und zwar Dienstags nachmittags
3 Uhr im diesigen städtischen Krankenhause
statt. Die erste Sprechstunde wird am Dienst-
tag den 9. d. M. nachmittags 3 Uhr, abgehalten.
Die ärztlichen Untersuchungen der Kranken
erfolgen unentgeltlich.
Groß-Gelge, den 2. September 1924.
Der Magistrat.

Arbeitsstiefel

In kräftiger, rein Lederausführung
sehr billig

- Schnürstiefel** 7⁹⁰
kräftiges Leder, Boden be-
schlagen, Absatzseisen
- Schnürstiefel** 9⁵⁰
Rindleder, Boden be-
schlagen, Absatzseisen
- Halbstiefel** 12⁹⁰
Fahleder-Vorschuh,
Absatzseisen, extra
kräftig

Beka-Schuh

Breiteweg 155. G. m. b. H.

Stadt Loburg.

Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Großes Konzert
ausgeführt von ehemaligen Militärkapellmeistern.
Direktion: Kapellmeister a. D. Hoyer. 1721
Da das Wetter ungünstig, findet das Konzert bestimmt im
Einkauf 30 Pf. Saale statt. Ab 11 Uhr: Ball.

Hofjäger

Sonntag den 7. September 1924
nachmittags 4 Uhr
Eröffnung der Ballsaison
Der gr. Gesellschaftsball
Im Café
täglich nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr
Künstlerkonzert
Kapellmeister Höffelbarth 240

Drama der Schöpfung
Kartenausgabe!
Die ausgegebenen Vorrechtskarten sind am 5. September
morgens 8-11 nachmittags 3-8 Uhr einzutauschen gegen
Original-Eintrittskarten. An diesem Tage nicht eingetauschte
Karten verfallen und werden anderweitig verausgabt.
Voranzeige!
3. Vorführung des Photo-Dramas vom
21. bis 24. Oktober im „Kristallpalast“.
Vorrechtskarten für Freunde und Interessierte werden täglich aus-
gegeben im Verwaltungsbureau. Bibelhaus, Leipziger Str. 114/2

Buckau Billige Schuhe! Buckau

- Herren-Stiefel Rindbor. . . von Mr. 8.50 an
- Arbeitsstiefel . . . von Mr. 7.25 an
- Damen-Halbschuhe . . . von Mr. 5.90 an
- Damen-Spangenschuhe . . von Mr. 4.50 an
- Damen-Lackschuhe . . . von Mr. 8.50 an
- Rinderstiefel . . . 18 bis 20 Mr. 1.25 1.50 2.50
- Leber-Sandalen . . . 24 bis 26 Mr. 1.75
- Pantoffel, Hansschuhe, Sandalen, Turnschuhe,
— Schaffstiefel usw. außerordentlich billig! —
Sechten Sie meine Schaufenster!

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern
94 b Schönebecker Strasse 94 b.

**Gehen Ihre
Uhren nicht?**
Reparaturen gut u.
günstig. Fr. Pflantz
Uhrmacher, Schönebeck.
Krause Str. 1578

Verkauf
Säcke
für alle Zwecke geben
billig ab 1900
Gehr. Rosenbaum
Sack- und Planfabrik,
M.-S., St. Michael-Str. 21a

Ankauf
Säure laufend
Mähmaschinen.
die, Vorderstr. 5

Die Frauenwelt
unser große
Frauenzeitschrift
zu beziehen bei allen
Zeitungsverlegern.
Buchhandlung
Volksstimme.

**Grundstücks- und
Wohnungsmarkt.**
Prof. Dr. W. Böhm,
3 Zimmer und Küche zu
kaufen. Goldsch.
Schönebecker Str. 88, 11.
Gartenstadt Reform-
komm. nur in Krause.

Arbeitsmarkt
Licht. Klempner
u. Installateur gef.
Eduard Wild,
Salberstraße Str. 46.

**Perette
Sortiererinnen**
welche schon in einer
Sackfabrik gearbeitet
haben, steht sofort
ein
Robert Preuss,
Sachsenstraße 24/25

Tiermarkt
Heute eingetroff.
8 Wochen
Ferkel,
Pötte u.
Futter-
schweine, scharfe Ferkel,
verkauft billig. Teltz
Söhne, Henstedt,
Sieberstraße 1.

Herren-Kleidung zu abgebauten Preisen!

Sie finden jetzt große Mengen Herren- und Knaben-Kleidung für
jedermann passend, selbst für ganz schlanke und ganz korpulente Figuren,
zu abgebauten, daher besonders vorteilhaften Preisen bei uns fertig am Lager.
Wir empfehlen

- Herren-Anzüge** in marineblau, neuzeitige Nadelstreifen,
Buckskin und Homespun . . . 82.- 68.- 46.- 42.- **28.-**
- Herren-Mäntel** in Gabardine, Kord, Covercoat und
marengo Melton . . . 58.- 52.- 46.- 38.- **29.-**
- Herren-Sportanzüge** in eisenfesten Stoffen und
Manchester, flotte Formen . . . 72.- 64.- 49.- 41.- **29.-**
- Anzüge für junge Herren** aus besten Herren-
stoffen — in guter
Schneiderarbeit hergestellt — Riesenauswahl in marineblau, farbigem
Buckskin, Homespun . . . 56.- 51.- 43.- 34.- **22.-**
- Knaben-Anzüge** das Beste in Qualität, das Schönste in
Formen . . . 29.- 22.- 17.- 11.- 9.- **5.90**
- Herren-Hosen** in extra starken Qualitäten, neuste Streifen,
schicker Sitz . . . 22.- 16.- 11.- 8.- 6.- **5.-**
- Herren-Breeches- und Sporthosen**
in Kord, Manchester, Homespun, bekannt erstklassiger Sitz
21.- 17.- 12.- 9.- **6.-**
- Herren-Windjacken** aus gut., imprägn. Zeltbahnstoff
(Jünglings- und Knaben-Größen billiger) 19.- 17.- 15.- 13.- **11.-**
- Gummi- u. Lodenmäntel** nur beste deutsche
Fabrikate, garantiert
wasserdicht, denkbar größte Auswahl 36.- 29.- 24.- 22.- **19.-**

Sensationell billig! **Sensationell billig!**

1 Posten Herrenstoffe ganz vorzügliche Qualitäten, in marineblau,
marengo, moderne Streifen u. Homespun Mr. 11.- 9.- 7.- 6.- 4.- **2.60**

1 Posten Wintermäntel Bestände aus der letzten Serie I II III IV
Wintersaison, in Serien eingeteilt, fabelhaft billigst jetzt 68.- 58.- 48.- 38.-

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiteweg 133 **Ecke Dreieckelstraße**

Deutschnationale Wahlkämpfe.

Die geistigen Waffen der Deutschnationalen, der „Ebelken und Wefen der Nation“ sind außer der Demagogie, in der sie unbestritten Meister sind, Fälschung und Betrug. Vor nichts scheuen sie in dieser Beziehung zurück, um ihrer „heiligen nationalen Sache“ — lies Herrsch- und Gewinnucht — zu dienen. Das ist tausendfach erwiesen und wird durch eine Meldung der Schweriner sozialdemokratischen Zeitung nur erneut bestätigt:

Am 4. Mai, dem Tage der Reichstagswahl, schickte Herr Schnitzgen auf Neuhof bei Parchim in der Witzlawzeit seiner Schurke nach Hammer und Säge. Mit Hilfe dieser Einwärtswerkzeuge öffnete der Herr der deutschen Erneuerung gewalttätig die Wahlurne, entnahm dem Volksabstimmungsgefäß 12 bis 15 abgegebene Stimmzetteln, entfernte die darin enthaltenen sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmzettel und steckte dafür deutschböllische hinein.

So siegt man in Mecklenburg. Auf den Gutshöfen mit Mistgabeln, Gummifnippeln und Nebolbern, in den Wahllokalen mit Hammer und Säge und mit gefälschten Stimmzetteln.

Nicht amnestierte Polizeibeamte.

Die vom belgischen Kriegsgericht wegen angeblicher Schuld an der Ermordung des belgischen Leutnants Graff verurteilten deutschen Schnepfbeamten fallen, wie schon gemeldet, nicht mit unter die Amnestie. Dieser Fall wird auf diplomatischem Wege erledigt werden. Gegenwärtig befinden sich die Polizeibeamten, darunter Polizeileutnant Reinhard, in belgischen Gefängnissen.

Das in Stettin gefällte Urteil gegen die von deutscher Seite festgestellten Mörder ist jetzt den Stettiner Angelegten zugestellt worden. In Kürze wird für die Revision dieses Urteils beim Reichsgericht ein Termin angesetzt werden. Das Urteil ist ferner dem Auswärtigen Amt zugegangen, wo es zusammen mit den Akten überreicht und an Belgien weitergeleitet wird.

Unabhängig von der Klärung der Schuldfrage vor deutschen Gerichten wird die deutsche Regierung einen besonderen Schritt tun, um die deutschen Polizeibeamten aus den belgischen Gefängnissen zu befreien. Rein juristisch angefaßt, dürfte der ganze, sehr komplizierte Fall wohl kaum entwirrt und geklärt werden können. Auf deutscher Seite rechnet man aber damit, daß in der neuen, auf der Londoner Konferenz geschaffenen Atmosphäre der Versöhnung und des Ausgleichs sich auch ein Weg finden lassen wird, um den Fall Graff aus der Welt zu schaffen.

Bürgerkrieg in China.

Seit einigen Wochen kamen täglich alarmierende Nachrichten über die Lage bei Schanghai, wo sich zwei feindliche chinesische Generale mit ihren Truppen gegenüberstehen. Von Seiten der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten wurden diplomatische Schritte zur Verhinderung eines offenen Zusammenstoßes unternommen. Diese Schritte sind jedoch erfolglos geblieben. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind die Streitkräfte der rivalisierenden Militärgouverneure bereits aufeinandergestoßen. Es werden schwere Kämpfe erwartet, und man fürchtet, daß ganz China dadurch in Bewegung kommt. England, Amerika, Frankreich und Japan haben insgesamt sechs Kreuzer, vier Panzerboote und neun Zerstörer vor Schanghai versammelt. Ueber die Maßnahmen der Mächte wird uns aus Paris gemeldet:

Die Kämpfe um Schanghai haben bereits zur Landung von Streitkräften durch die vor Schanghai liegende internationale Kriegesflotte geführt. Mit der Begründung, Vorkehrungen zum Schutze der europäischen Kolonie in Schanghai zu treffen, ist Marineinfanterie an Land gesandt worden, die sich sofort durch die Organisation eines Freiwilligenkorps von 1500 Mann verstärkt hat. 15 Kilometer von Schanghai finden Kämpfe statt.

Sehr merkwürdig erscheint die Rolle, die Rußland bei den jetzt ausgebrochenen Kämpfen in China spielt. Wir erhalten hierzu folgende Meldung aus Moskau:

Die offiziöse „Iswestija“ beschäftigt sich kritisch mit der amerikanischen Note an China wegen des Bürgerkriegs, der in den Südprowingen des Landes ausgebrochen ist. Sie sagt, daß die amerikanischen Kapitalisten lediglich nach einer Gelegenheit der Einmischung suchen. Sie warnt Amerika, mit dem Feuer zu spielen; denn das chinesische Volk sei mit sehr großer Hesse gegen die Agenten der kapitalistischen Länder erfüllt. Amerika habe die Beziehungen der Washingtoner Abrüstungskonferenz verbrocht und veruche nun, eine Einheitsfront der Großmächte gegen das chinesische Volk zu organisieren. Die amerikanische Regierung bereite eine Provokation vor, um die Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu schaffen wie im Jahre 1901 anläßlich des Boxeraufstandes. Amerika wolle lediglich verhindern, daß China eine eigene nationale Politik treibe, um so mehr als seit dem russisch-chinesischen Abkommen in China der Wunsch lebendig geworden sei, das ausländische Kapital an der künftigen Ausbeutung Chinas zu hindern.

Die Ausführungen des offiziellen russischen Organes zeigen den deutlichen Wunsch der Moskauer Regierung, sich die Wirren in China zunutze zu machen, um eine gemeinsame Front gegen die Vereinigten Staaten herzustellen. Dieser Gegensatz Rußlands zu Amerika ist keineswegs neu. Er datiert schon aus der Zeit, wo die Vereinigten Staaten sich den Weltkrieg zunutze machten, um ihre wirtschaftliche und politische Stellung in China zu verstärken. Die Sowjetregierung, die auch in dieser Beziehung die Richtlinien der alten zaristischen Politik aufnahm, versucht jedoch seit längerer Zeit den Einfluß Amerikas in China zurückzudrängen. Das brüske Aufstehen der Vereinigten Staaten anläßlich der russisch-chinesischen Verhandlungen gab der Sowjetregierung die Möglichkeit, ihre anti-amerikanische Politik in noch schärferer Form fortzusetzen. Sie stützt sich hierbei auch auf die Sympathien Chinas, das dem Eindringen des amerikanischen Kapitals feineswegs wohlwollend gegenübersteht.

Radiodienst der Volkstimme.

Die Erklärungen der Hauptpartner in Genf.

Genf, 4. September. Machonald sowohl wie Herriot empfingen am Mittwoch in Genf die ausländischen Pressevertreter. Machonald, allgemein begrüßt, erklärte unter anderem: Ich werde die Abrüstungsdebatte am Donnerstag eröffnen. Ministerpräsident Herriot wird am Freitag die Sitzung mit einer Rede einleiten und die Debatte wird sich dann den Tag über fortsetzen. Es ist möglich, aber nicht gewiß, daß ich die Debatte am Freitag abend abschließen werde.

Wir werden hauptsächlich die miteinander zusammenhängenden Probleme der Entwaffnung, der Sicherheit usw. zu besprechen haben. Es sind das Fragen, die nicht voneinander getrennt werden können. Manche Leute sagen, wir müssen „Sicherheit“ haben; aber was bedeutet Sicherheit? Ich bin sicher, daß jeder die Frage auf seine Weise beantworten wird. Bevor die Regierungen ihren Namen aber unter ein Abkommen setzen, wollen sie wissen, daß es kein Blankoscheck ist. Was wir versuchen wollen ist, den Problemen einen praktischen Charakter zu verleihen, den die europäischen Staaten anerkennen müssen, um Frieden zu gewinnen.

Wenn wir die Frage des Schiedsgerichts hören, der Recht zu sprechen hat, lösen können und die Art der Fragen, die diesen Gerichtshof beschäftigen sollen, zu bestimmen vermögen, so haben wir viel erreicht. Man spricht viel von der Abschnung des Garantiepaktes durch England. Dieser Pakt aber würde den Völkerbund ruinieren und verwickeln, während ein anderer Weg zum Frieden führt.

Wenn es eine internationale Gewohnheit wird, vor ein Schiedsgericht zu gehen und erreicht wird, daß die kleinen Staaten eine Schutzmauer der Sicherheit um sich haben, so ist das das wirksamste Mittel zur Sicherung des Friedens. Der Garantiepakt würde den Militarismus wieder zur Entwicklung bringen und die Zustände vor 1914 wieder herbeiführen. Das Obligatorium des Schiedsgerichts ist im Völkerbundsstatut vorgesehen. Dieser Pakt muß sorgfältig studiert werden. Er sieht bestimmte Schritte vor; während der Völkerbund versuchen, weiter zu gehen, so würde er sich spalten. Wir müssen in der Sache die Methode der Londoner Konferenz verfolgen; die besten Sachverständigen in Politik und Recht müssen die Klauseln unterziehen und ein praktisches Schema aufstellen. Für die Entwaffnung Europas ist natürlich Vorbedingung ein allgemeines Abwaffen. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß der Erlaß uns beschließen sein wird. An der Entwaffnungskonferenz müssen die Vereinigten Staaten teilnehmen, die ein ganz besonderes Interesse an der Entwaffnungsfrage seit jeher bekundet haben. Genau ist notwendig, daß Deutschland und Rußland daran beteiligt werden.

Herriot hielt ebenfalls vor Pressevertretern eine Rede. Er teilte u. a. mit, daß er über den amerikanischen Abrüstungsplan mit den drei amerikanischen Unterzeichnern eine Unterredung gehabt habe. Die ganzen Probleme verlangen eine ernste und gründliche Prüfung, bevor sie zu einem gezielten Ergebnis führen können.

Auch über seine für Freitag vorgesehene Rede äußerte sich der französische Ministerpräsident. Er erklärte, daß er lediglich die allgemeinen Gedanken der französischen Delegation vorzutragen werde. Die Rede kann und will nur eine allgemeine Anregung geben und kein Mitglied der französischen Delegation bestimme die Annahme, anzunehmen, daß durch Reden allein die Probleme zu lösen seien.

Als Herriot von einem deutschen Pressevertreter darüber befragt wurde, ob er jetzt schon den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für wünschenswert halte, erwiderte er, daß diese Frage verfrüht sei. Erst am Ende der Konferenz könne sie positiv beantwortet werden. Im übrigen seien in Deutschland Kundgebungen erfolgt, die ihm innerpolitisch kein Vergnügen bereitet hätten.

Es ist kein Zweifel, daß Herriot hier vor allen Dingen an die Kriegsschuldklärung der Regierung gedacht hat.

Die Offensive der Militaristen.

ng Paris, 4. September. Der bekannte französische Publizist Marcel Lentin, der bereits kürzlich im „Echo de Paris“ eine Unterredung mit Millerand über die Abrüstungs- bzw. Sicherheitsfrage veröffentlichte, hat neuerdings mit Maginot, dem früheren Kriegsminister im Kabinett Poincaré, eine Unterredung über die gleichen Fragen geführt. Er äußert sich

Ob und in welchem Maße bei den Vorgängen in Schanghai russische Einflüsse mit im Spiele sind, läßt sich vorläufig noch nicht klar erkennen. Man wird aber jedenfalls guttun, die hier skizzierten Zusammenhänge im Auge zu behalten.

Schon braucht man den Rubolfskewitschen.

Unsre ausgesprochene Vermutung, daß die Bolschewisten den zum Tode verurteilten Konterrevolutionär Sawin-Row begnadigt haben, um sich seiner als Werkzeug gegen unbequeme Sozialdemokraten zu bedienen, hat schnell neue Nahrung gefunden. Die offizielle russische Telegraphenagentur veröffentlicht Meldungen über eine angebliche menschewistische Verschwörung in Georgien und über angebliche Aussagen des Mitgliedes des georgischen menschewistischen Zentralkomitees Djugel, der in Tiflis verhaftet worden ist.

Gegenüber diesen Meldungen und Aussagen ist dieselbe Vorsicht am Platze, wie gegenüber den Nachrichten über Sawinrow. Daß den georgischen Menschewisten Aufstandspläne zugeschrieben werden, ist purer Unsinn. Die verantwortlichen Instanzen der georgischen Sozialdemokratischen Partei haben sich mehrfach in entschiedenster Weise gegen derartige Pläne ausgesprochen.

Mag man auch ein halbes Duzend Sawinrows gegen diese Sozialdemokraten ins Feld führen, die Kulturwelt weiß, was sie von solchen bolschewistischen Werkzeugen zu halten hat.

Notizen.

Insassen verhaftet. Die Wälder melden aus Belgrad, daß in Susak bei Ziume auf jugoslawischem Boden ein deutscher Reichsangehöriger verhaftet, und da er sich nicht habe ausweisen können, bei der Agrarpolizei eingeliefert worden sei. Der Verhaftete, ein junger Mann, nannte sich Hans Starke. Er gab bei der Polizei an, Mitglied eines böhmischen Kampfbundes gewesen zu sein. Er sei nach verschiedenen Abenteuer in Ost-Oberösterreich nach Ungarn gekommen und dort mit einem geflüchteten ehemaligen deutschen Major zusammengetroffen, von

kündigt, daß noch weitere Mitglieder der Regierung Poincaré gerade zur Sicherheitsfrage das Wort nehmen werden, ist anzunehmen, daß die Freunde Millerands und des früheren französischen Ministerpräsidenten eine systematische Offensive gegen die Sicherheitspolitik Herriets beabsichtigen. Maginot steht natürlich die einzige Möglichkeit zur Sicherheit Frankreichs in einer weitgehenden Abrüstungspolitik und betrachtet die Befestigung des Ruhrgebietes vorläufig als die einzige Garantie für den Frieden. Der Militärkontrolle in Deutschland sieht er äußerst skeptisch gegenüber. Maginot beruft sich dabei auf die bisherigen Ergebnisse der Militärkontrolle und erklärt, daß eine durchgreifende Kontrolle nur möglich wäre, wenn ganz Deutschland vom Militär der Alliierten besetzt wäre. Daran sei jedoch nicht zu denken, so daß immer wieder um die Abrüstungspolitik die einzige Möglichkeit zur Verhinderung eines Angriffs gegen Frankreich sei.

Der Streit um die Deute.

ng Paris, 4. September. Der Finanzmitarbeiter des „Journal“ untersucht in der Morgenausgabe seines Blattes am Donnerstag die Möglichkeit der Auflegung eines Teils der 800-Millionen-Anleihe in Frankreich. U. a. verweist er darauf, daß in der nächsten Woche gerade in dieser Frage zwischen dem französischen Finanzminister und einem Teilnehmer des amerikanischen Bauhauses in Paris Verhandlungen beginnen.

Aus dem Artikel ergibt sich ferner, daß die inzwischen erst-haft erstrebte Zahlungsnahme zwischen den französischen und den amerikanischen Banken recht schwierig gewesen ist. Insbesondere verlangen die amerikanischen Bankiers zur Sicherung ihres Marktes, daß jedes in Frankreich untergebrachte Anleihegeld libelliert wird, und daß eine verlässliche Versicherung in verschiedenen Währungen stattfinden soll.

Der Finanzmitarbeiter des „Journal“ kommt auf Grund dessen zu der Schlussfolgerung, daß sich Frankreich an der Auflegung der 800-Millionen-Anleihe nicht beteiligen werde.

Beseitigung der Verlehrschränkungen.

sp Koblenz, 4. September. Der Vorsitzende der Rheinlandkommission, Tirard, teilte am Mittwoch im Verlauf der zwischen den Alliierten und den deutschen Vertretern geführten Verhandlungen mit, daß die Verlehrschränkungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in den nächsten Tagen beseitigt sein wird. Außerdem habe die Besatzung schon mit dem Abtransport der Soldatenfamilien begonnen.

Für Mainz kein Visum mehr nötig.

sp Mainz, 4. September. Das französische Passbüro hat am Mittwoch seine Arbeiträume geschlossen. In einer Bekanntmachung wird mitgeteilt, daß für den Rubolfskewitsch Mainz in Zukunft ein deutscher Pass ohne französisches Visum zur Einreise genügt.

Die Gewerkschaften beim mexikanischen Präsidenten

sp Berlin, 4. September. Der augenblicklich in Berlin weilende mexikanische Staatspräsident Calles empfing am Mittwoch die Spitzen der Berliner freien Gewerkschaften zu einer Aussprache. Der Vorsitzende der Berliner freien Gewerkschaften erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß ihnen das erstmalige Gesandtschaftsamt sei, zu einer Aussprache mit dem höchsten Beamten eines fremden Staates über die Verhältnisse der deutschen Arbeiterschaft. Zu seiner Erwiderung stellte Präsident Calles fest, daß er besonders mit Hilfe der mexikanischen Arbeiterschaft gewollt sei. Er habe den festen Willen, sein Amt zum Ausbau der sozialen Notwendigkeiten zu benutzen. Wichtige Probleme, wie die Verteilung von Land an die Landbevölkerung, warten auf ihre Lösung. Die mexikanische Verfassung strebe danach, die sozialen Erzeugnisse anderer Länder auch auf Mexiko auszubehnen. So sei der Achtstundentag, das Streikrecht, besondere Bestimmungen zum Schutze von Mutter und Kind, Gesundheitspflege in den Fabriken, die Teilnahme der Arbeiter an dem Erneuerer der Fabriken verfassungsmäßig festgelegt. Für die Arbeitgeber bestche außerdem ein Verbot, während eines Streiks Streikbrecher anzustellen.

dem er erfahren habe, daß in Ungarn nach den Mordern Erzbergers gefahndet werde, weshalb es angezeigt sei, sich schleunigst aus Ungarn zu entfernen und nach Jugoslawien zu begeben. Diesem Rat sei er gefolgt. Es wird angenommen, daß man es mit einem der gesuchten Mörder Erzbergers zu tun hat.

Spaniens Bedrängnis in Marokko. Die neuesten Meldungen aus Marokko bestätigen eine weitere Verschlechterung der Lage der spanischen Truppen. Die spanische Garnison von Delata ist durch starke feindliche Kräfte gefährdet und hat um Befehl zum Rückzug. Auch andere spanische Positionen sind in einer kritischen Lage.

Bollkampf in Oesterreich. Der Nationalrat erledigte in der Spezialdebatte die erste Gruppe des neuen Tarifs, die die Getreidezölle, Vieh- und Feitzölle umfaßt. Sie wurde unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge, welche die Zollfreiheit bzw. die Herabsetzung der Zölle für Nahrungsmittel verlangen, gemäß der Ausschlußanträge angenommen.

Depeschen.

Schritt für Schritt.

Wb. Düsseldorf, 4. September. Der Nachrichtenendienst, herausgegeben durch den französischen Pressedienst in Düsseldorf, stellt mit der heutigen Nummer sein Erscheinen ein. Gleichzeitig gibt der französische Pressedienst bekannt, daß die französischen Depeschen in Düsseldorf, Essen, Dortmund, Witten und Recklinghausen vom 4. September an endgültig geschlossen sind.

Ein neues Kabel.

Wb. London, 4. September. „Times“ meldet aus New York: In der Rockaway-Lucht (Long Island) ist das amerikanische Ende eines neuen Unterseekabels an Land gebracht worden, das nach den Ägypten und späterhin nach Rom verlegt werden soll. Durch Gebrauch einer besonderen Vorgehensweise sollte es, dem Welt zufolge, möglich sein, auf diesem Kabel 1500 Buchstaben statt wie bisher 500 in der Minute zu telegraphieren.

In China beginnt der Kampf.

Wb. New York, 4. September. Aus Schanghai wird gemeldet, daß eine regelrechte Schlacht zwischen den Streitkräften Tschangangs und Kiangshu am heutigen Morgen etwa zwölf englische Meilen von Schanghai an der Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking begonnen habe. Nach einer Meldung des Verteidigungskomitees hat die Schlacht mit einem Angriff der 10 000 Mann geschätzten Kiangshu-Truppen angefangen, die, nachdem sie Verwundungen erhalten hatten, in der Richtung Nanking weiter vorgezogen sind.

Außergewöhnlich vorteilhaftes Möbel-Angebot!	Jetzt ist es die richtige Zeit, nach preiswert zu kaufen. Preise steigen!	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 260	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 270	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 280	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 290	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 300	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 310	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 320	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 330	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 340	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 350	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 360	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 370	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 380	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 390	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 400	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 410	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 420	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 430	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 440	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 450	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 460	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 470	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 480	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 490	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 500	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 510	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 520	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 530	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 540	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 550	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 560	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 570	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 580	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 590	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 600	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 610	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 620	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 630	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 640	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 650	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 660	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 670	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 680	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 690	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 700	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 710	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 720	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 730	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 740	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 750	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 760	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 770	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 780	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 790	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 800	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 810	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 820	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 830	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 840	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 850	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 860	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 870	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 880	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 890	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 900	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 910	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 920	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 930	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 940	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 950	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 960	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 970	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 980	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 990	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 1000
		Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 260	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 270	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 280	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 290	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 300	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 310	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 320	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 330	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 340	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 350	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 360	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 370	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 380	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 390	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 400	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 410	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 420	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 430	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 440	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 450	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 460	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 470	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 480	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 490	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 500	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 510	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 520	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 530	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 540	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 550	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 560	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 570	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 580	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 590	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 600	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 610	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 620	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 630	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 640	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 650	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 660	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 670	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 680	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 690	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 700	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 710	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 720	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 730	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 740	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 750	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 760	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 770	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 780	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 790	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 800	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 810	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 820	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 830	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 840	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 850	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 860	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 870	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 880	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 890	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 900	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 910	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 920	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 930	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 940	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 950	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 960	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 970	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 980	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 990	Schlafzimmer mit feiner Ausstattung, 1000

Freitag Sonnabend Billige Wochen-schlus-Angebote!

Kleiderstoffe

Wollvelour 130 cm br., einfarbig, mit weißen Streifen, für Mäntel, Meter 7.50
Wollvelour 140 cm breit, kariert, Reubel für Herbst- und Wintermäntel, Meter 8.50
Damentuche 130 cm breit, bekannt gute Qual., für Mäntel u. Kostüme, Meter 8.50

Seidenstoffe

Seidendamast 85 cm breit, elegantes Jackettfutter, Meter 5.75
Wesafutterseide 80 bis 120 cm breit, Meter 9.50
Gollenne Seide mit Wolle, viele Farben, Meter 8.50

Baumwollwaren

Kleider-Velour große Auswahl, in modern. Mustern, Meter 1.05 1.50 1.25
Hemdenflanell gestreift, Meter 1.20 90 J
Knobvelour gestreift und gebüchelt, Meter 2 75 1.35

Handtücher

Karierte Wischtücher, Stück 78 42 J
Küchenhandtücher prima Halbweinen Dreif. geäumt u. gebüchelt, Stück 1.25
Reinleinene Damasttücher 50x118, gef. u. gebüchelt, St. 2.25

Berufskleidung

Monteurjacken oder -Hosen sehr schwere Qualität, 4.50
Kochjacken aus prima weißem Körper, 10.50 8.00
Bagermäntel aus gutem Robnessel, 8.00 5.75

Wäsche

Untertailen mit Stickerei, 1.45 95 J
Brinzebrüde mit Soblium oder breiter Stickerei, 4.95 4.50
Reißbestand Musterwäsche regulären Preises.

Schürzen

Sumperchürzen gebüchelt Satin, 3.95
Mädchen-Sängerchürzen gebüchelt oder gestr., Gr. 55-70, 1.95
Knaben-Schürzen gestreift, Größe 40-45, 95 J

Korsetts

Büstenhalter Seidenstoff aus festem oder porösem Stoff, 1.65
Büstenhalter mit Armblättern, 4.50
Büstgürtel weiß oder gebüchelt, 3.95 2.95

Offenbacher Lederwaren aus einem Sonderverkauf

Besuchstaschen

Leder, 1.50
 Leder, reizende Muster, 2.95
 Leder-Batik, in vielen Farben, 3.75

Koffertaschen

Leder, mit Lederfutter, 3.50
 Leder, mit Schließbügel, 4.95
 Leder, mit Lederfutter, 6.00
 → **Attenmappe, Rindleder** 5.95 ←

Gesellschaftstaschen

Moderne Tanztaschen, 2.25
 Lederbeutel, mit Einrichtung, 3.25
 Lederbeutel, große Form, 4.25

Brieftaschen

Leder, 1.25
 Leder, elegante Ausführung, 2.95
 Tresor, für Herren und Damen, 1.10

Schuhwaren im 1. Stock

Schwarze Vorkalf-Rinderstiefel
 22 bis 23 u. 24 25 u. 26 27 bis 30 31 bis 35
 4.75 5.25 5.90 7.50 9.00

Braune Vorkalf-Rinderstiefel
 20 bis 22 23 u. 24 25 u. 26 27 bis 30 31 bis 35
 5.90 6.90 7.90 9.50 10.75

Schul-Rinderstf. 27 u. 30 31 u. 35 36 u. 39
 5.75 6.75 9.00
Kindl-Rinderstf. für Knaben, schwarz
 27 u. 30 31 u. 35
 6.00 6.90

Weißwaren u. Stickerei

Madapolam-Stickerei schmal, Meter 15 J
Madapolam-Stickerei Ein- u. Anschlag, mittelbreit, Meter 25 J
Gekürzte Hemdenhalsen mit Träger, Stück 1.85 1.35
Schal- u. Faltentragen die neuß. Muster, Stück 2 75 1.85 1.35
Maschinenköpfe Spitze und Einfas, Meter 28 22 J
Maschinenköpfe Eden und Rothe, Stück 25 20 J
Haarbleichen m. Spange in all. Farben, Stück 85 65 J
Seidenband-Abtschnitte und Reste, Stück 45 25 J
Stickerei- u. Spitzen-Netze in verschied. Gängen 65 35 10 J

Schmuckwaren

Holzstanduhr mit gutgehendem Messingwerk, 2.75
Zigaretten-Etui Metall, 1.25
Zigarettenspitze echt Alpaka, 95 J

Konfitüren

Blackchocolade, 100 Gramm 1.00
Bahlsen-Keks, 3 Pakete 95 J
Creme-Pralinen, 1/4 Pfund 22 J

Toilettenseife

Toilettenseife, 1 Stück u. 3 Stück 25 J
Feinste Blumenseife, 2 Stück 25 J
Altenwurz-Franzbranntwein St. 1.35

Haushaltseifen

Böhner-Wachs, 1-Pfund-Dose 70 J
Seifenpulver mit Seifenknäuel, 2 Pakete 58 J
Reine Kernseife, Doppelstück 16 J

Warme Unterkleidung

Schlüpfer schwere Ware, 2.85
Gestrickte Untertailen m. lang. Kern, 2.50
Zuavenjacken, von 7.50 an
Walljacken, Jagdwesten, Schlofferhemden u. Militärhemd, in groß. Auswahl.

Damen-Strümpfe

Seidenstrümpfe, braun u. mode, 1.45
Damenstrümpfe, Baumwolle, 85 65 J
Nachstrümpfe, schwarz, 1.30
Filuzion, feinstes Seidenflor, 2.85
1x1 gestrickte Damenstrümpfe 1.25
 → **Riesenauswahl in modernen Strickweihen.** ←

Herren-Socken

Kameelhaarsocken, Paar 1.95
Grane, baumwollene Socken, 48 J
Bigonesocken, 1.25 95 J
Herren-Socken in mod. Farb., Paar 68 J
Herren-Socken, mod. Karo., Paar 2.35 1.25

Herren-Artikel

Oberhemden, Vestal od. Bepfl., m. Str. 5.95
Strickbinder, 68 58 48 J
Stehmüßgefragen, bunt, Stück 50 J
Spizenträger, 1.10 95 75 J
Wickelgamaschen, von 2.95 an

Haushalt

Wirtschaftswage, mit Regulierchraube, 2.50
Fleischmaschine, emailiert, 5.50
Beistek mit Holzgriff, 45 J

Emaille

Schmortöpfe gran, 24 22 20 18 cm, 1.90 1.65 1.35 1.10
Emmer, gran, 28 cm, Stück 1.35
Ofenträger, gran, Stück 1.25

Aluminium

Wasserkeffel, Stück 2.85
Milchtopfe, ca. 2 Liter Inhalt, Stück 1.35
Kaffertollen, mit 2 Griffen, Satz 3 Stück, 1.75

Glas

Einweggläser prima Qual., 1/2 3/4 1 2 Liter, m. Gummiring 55 65 75 90 J
Komposit-Schalen, Japan, Stück 70 50 30 20 J
Komposit-Zeller, verschiedene Muster, Stück 20 15 J

Holzwaren

Stagere, f. 22teil. Küchengeräth, Buchenholz, 2.50
Wäschekammern, prima Qualit., Schod 35 J
Kleiderbügel, einf. Stk. 8 J m. Stab Stk. 12 J

Blechwaren

Springform, m. Ja. Verz. Stk. 1.35 1.10 75 J
Univerjaltisch m. 3 versch. Einl. Stk. 1.25 95 J
Frucht- oder Kartoffelpresse, 1.50 1.25

Bürstenwaren

Rohhaarbesen, prima Qualität, 3.00 2.75
Ruhmatten, Kotos, Stück 95 J
Schneerbürsten, Stück 40 und 30 J

Porzellan

Kaffeefervice, 6teilig, decoriert, 3.25
Zeller, tief und flach, Stück 22 J
Zeefaunen, bunt, Stück 1.50, weiß, Stück 1.25

Porzellanwaren

Kunstglas-Wafer, 2.10 75 55 35 25 J
Keksdosen, Glas, mit vernickeltem Bügel, 1.55
Krümelschaufel m. Wefen, Messing patiniert, 2.25

Holzgalanterie- und Korbmwaren

Rauchtische mit Metallplatte, 58.00 32.00 15.00
Kinderstühle, 4.25 2.75 1.65
Rührhänder, Pögl. m. Stoffgarn, 29.50 21.50 15.00



Achtung!

Achtung!

Heute eröffne ich ein Zweig-Geschäft
Buckau, Geysonstraße 1
 Verkauf zu Originalpreisen!

Zigaretten-Halle

Otto Lohmann, Alte Reichstraße 15a

VOGO-

LIKÖRE

VOGEL & CO. L.-F. MAGDEBURG

* 1840 *

Laßt sie klaffen.

Sich mit den Kommunisten auseinanderzusetzen, scheint zwecklos. Zwei oder drei abgegriffene Schlagwörter, „Ver-räter“, „Blutunde“, „Massenschlächter“, „Kommunisten-töter“, das sind die stehenden Phrasen, mit denen alles ab-gegan wird, was nicht kommunistisch ist.

So eine kommunistische Zeitung, die von fettdruckter Aufgeregtheit trieft, mag für Leute, die ihre tägliche Sensation brauchen, um sich behaglich zu fühlen, ganz an-regend sein, der denkende Leser fühlt sich bald angewidert.

Was ist Kommunismus? Wodurch unter-scheidet er sich vom Sozialismus?

Am Anfang des wissenschaftlichen Sozialismus gibt es einen Unterschied überhaupt nicht. Marx und Engels ge-brauchen beide Begriffe anfangs als völlig gleichbedeutend. Das „kommunistische Manifest“ — seit 75 Jahren in Einzel-heiten veraltet — ist in seiner grandiosen Konzentration die Grundlage des gesamten wissenschaftlichen Sozialismus geworden.

Später unterschied man feiner: Sozialismus — das nächste Ziel: die Vergesellschaftung der Produktions-mittel, die gemeinsame Erzeugung für den individuellen Bedarf; Kommunismus — die völlige Gemein-schaft des gesamten Lebens in Herstellung, und Verzehr das Endziel der sozialistischen Gesellschaft.

Sobiel zur Klärung der Begriffe. Daraus ergibt sich, daß jeder Sozialist, dem es mit dem Ziele seines Kampfes Ernst ist, gleichzeitig „Kom-munist“ ist. Kommunismus im eigentlichen Sinne, Ge-meinschaft des Wirtschafts- und Kulturlebens ist unser Ziel wie das der sogenannten „Kommunisten“.

Erreicht ist es noch nirgends; in dem waffenklirrenden Rußland mit seinen Neureichen, seinen Trübskonfessionen und den Hungerlöhnen der Arbeiter so wenig wie bei uns. Zugegeben sei, daß die Bolschewisten anfangs versuchten, das Endziel sofort mit staatlicher Macht durchzuführen, ein Versuch, der kläglich scheiterte, scheitern mußte an den ehernen Tatsachen der Wirtschaft, an der Mißachtung der Grundgesetze der marxistischen Lehre.

Was trennt uns also von den „Kommunisten“? Das Ziel nicht, nur der Weg. Aber in diesem „nur“ liegt der ganze Umfang der praktischen Politik enthalten. Um dieses „nur“ bekämpfen sich die Arbeiter in Deutschland seit fünf Jahren, ist Blut geflossen, ist nicht wiedergutzumachendes Unheil über die Arbeiterbewegung der ganzen Welt ge-kommen.

Das kommunistische Muster ist Rußland. Es ist aber mit Deutschland nicht in Vergleich zu ziehen. Im Gegen-satz zum russischen ist das deutsche Volk trotz jahrhunder-langer Unterdrückung politisiert, sind im kleinsten und entlegensten Dörfchen die Menschen zusam-men-geschlossen nach ihrer politischen Stellung. Vor allem die Arbeiter-schaft hat seit einem halben Jahrhundert gelernt, sich selbst Ziel und Weg zu weisen; der Stolz jedes deutschen Proletariats ist es, daß er selbst seinen Willen in die Wag-schale zu werfen hat, selbst mit-zuarbeiten hat am Aufbau der Klassenorganisation und durch sie des Staates. Aber Bauern und Bürger sind darin zum großen Teile nicht weiter zurück. Nur völlig un-politische Elemente, Münchner Bierphilister und entgeistete Sänglinge haben noch die dumpe Anecht-feligkeit der Diktaturanbetung.

Freiheit und Selbstbestimmung sind die

Grundideen, in denen alles, was in Deutschland vorwärts drängt, lebt. Wer gegen sie kämpft, hat den willensstarken und selbstbewußten Teil des Volkes von vornherein gegen sich. Das ist der eine Punkt, in dem sich die Wege grund-sätzlich scheiden.

Der andre ist die Einsicht in die realen Machtverhält-nisse in Deutschland. Wir wissen, daß die gesamte Landwirt-schaft einschließlich der kleinen und kleinsten Bauern einer Diktatur des städtischen Proletariats mit allen Mitteln aktiver und passiver Resistenz entgegengetreten würde, daß sie für die Demokratie zum großen Teile zu ge-winnen sind, für die Bolschewistendiktatur niemals. Wir kennen auch die — durch die ausländi-schen Nationalisten immer wieder gefestigte — Macht, die die alten Mächte der Reaktion immer noch in Deutschland haben, und wir wissen, daß all die Generale und ihr An-hang nur auf die sinnlosen Putsche von links warten, um die Arbeiter-schaft mit der Macht der Besitzenden und der in Deutschland noch so zahlreichen Mittelschichten niederzurufen. Wir sehen nach Bayern und wir wissen — hätte der Wahnsinn der Münchner Rätediktatur ganz Deutschland ergriffen, ganz Deutschland wäre heute ein großes Bayern, mit einem halben Duzend oder auch noch mehr Monarchen und dem Friedhofsbanner des Hafenkreuzes darüber.

Wir befinden uns in einer Periode des Klassen-kampfes, in der eine geschlossene Arbeiter-schaft mit klarer zielbewußter Führung die Macht im Staat erobern kann. Wir wollen sie erringen, um den Staat nach unserm Sinn umzubauen, in ihm dem Sozialis-mus eine Stätte zu erringen. Wir sehen den Weg in der entschlossenen Abwehr aller Angriffe auf die Demokratie und in dem entschlossenen Ringen in der Demokratie, im Ringen um die Geister der Abseitsstehenden und in dem Einsatz unserer Macht im wirtschaftlichen und parlamentari-schen Kampfe.

Welchen Weg haben die Kommunisten? Vor vier oder fünf Jahren konnte man annehmen, daß sie ernstlich an die bolschewistische Weltrevolution glaubten, glaubten, daß die Welle, die Rußland erfaßt hatte, auch sie hochtragen würde. Warum es nicht so kommen konnte, ist oben an-gedeutet. Die Hoffnung verfloß bald.

Es kam die zweite Phase, in der die kommunistische Partei auf dem Wege schien, zur radikalen Klassenkampf-partei zu werden, in der sie die Sinnlosigkeit überstürzter Putsche einzusehen begann und mit uns für sozialistische Ziele zu kämpfen begann.

Aber den Herrichern in Moskau gefiel dieser Kurs nicht. Rußland brauchte Blut in Deutschland, und es be-gann die Zeit der großen „Säuberungen“, die Zeit, in der alle selbständigen Köpfe ausgeschaltet wurden und nur noch junge, unerfahrene, aber Moskau treu ergebene „Führer“ übrigblieben.

Ihre Parole war der Putsch, koste es, was es wolle — ohne Ziel, ohne Sinn —, nur „um die Bewegung weiter zu treiben“. Unnötig alle einzelnen Szenen dieses Trauerspiels aufzuzählen. Hamburg, wo im letzten Herbst noch so viel Arbeiterblut floß, wofür? — mit welchem greif-baren Ziele? war die letzte — niemand weiß auf wie lange.

Heute ist aus dem Trauerspiel die Farce geworden. Da man einen bewaffneten Kampf mit dem Staate nicht mehr wagt, kämpft man fast nur noch gegen die Sozial-demokratie. Daß man die Kraft des Proletariats da-mit zerstört, daß man den Kapitalisten, den Hafenkreuzlern hilft, verschlägt nichts. Kampf der Arbeiter gegen die Ar-beiter — das ist nun mal Parole aus Moskau und dem wird pariert, und wenn's nur mit Lüge und Beschimpfe geht, dann mit Lüge und Beschimpfe.

Wir haben die Pflicht, die Arbeiterbewegung stark zu erhalten; wir müssen sie gegen das Gebelzer der mosko-witischen Gehilfen verteidigen. Wir müssen scharf und ohne Schwanken den Strich gegen sie ziehen. Aber unsere Kampfkraft wollen wir nicht an sie verzetteln. Lassen wir sie in unserm Rücken klaffen. Unsere Front steht gegen das Kapital! —

Die Memoiren des Hochverrätters.

Der Hochverräter Ehrhardt veröffentlicht jetzt seine „Memoiren“, mit deren Abdruck die „München-Augsburger Abend-zeitung“ am Donnerstag beginnen wird. Zunächst wird ein Be-richt über die Kriegstaten Ehrhardts und sodann über die Rolle der berüchtigten Brigade Ehrhardt bei den Kämpfen um Braun-schweig und München im Frühjahr 1919 besprochen. Von Inter-esse ist, daß auch in die Hintergründe des Kapp-Putsches hinein-geleuchtet werden soll. Schließlich wird angekündigt, daß die Schlei-er über der Doppelagenten Ehrhardts in München, über den Aufbau der Organisation Consul, Ehrhardts „unstetes Wander-leben“, seine durch „feigen Verrat“ ermöglichte Verhaftung und seine Flucht aus dem Leipziger Gefängnis geklärt werden.

In die finsternen Winkel der Organisation Consul soll ja der Bro-zess, der nächsten hoffentlich vor dem Leipziger Staats-gerichtshof beginnen wird, Licht bringen. Ob jetzt der Gründer dieser Organisation wirklich mit neuen, noch unbekanntem Ent-würfungen aufwartet, wird man erst nach der Lektüre sagen können. Die Ankündigung beweist aber jedenfalls, daß der Auf-enthalt des stedbriefflich gesuchten Hochverrätters Ehrhardt in München vielen Leuten bekannt ist, und daß es der Münchner Polizei eigentlich nicht schwer sein müßte, ihn ausfindig zu machen. Die Unberührbarkeit freilich, mit der Ehrhardt über seine eigene „Doppelagenten“ plaudern will, zeigt, wieviel er dieser Polizei bieten darf. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Nur 1 Mk. 55 Pfg.

kostet ein selbstgebackener

Käsekuchen

nach folgendem

Oetker-Rezept:

Table with ingredients and quantities for the cake recipe, including items like Margarine, Zucker, Weizenmehl, and Quark.

Zubereitung. Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Eier und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kalt gestellte und in Stücken zerstückelte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls so viel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit dem Rahm, Zucker, Vanillin-Zucker, Eidotter, Korinthen und Gustin plattgerührt, zuletzt mit dem Eier ohne vermischt, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franco von

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach.

(7. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Hochamt dauerte lange; die Sonne stand im Scheitel, als Gesang und Musik endlich verstummten, und die Peter sich so eilig aus der Kirche herausdrängten, wie sie sich hineingedrängt hatten. Rabels Augen suchten nur die eine und vermochten nicht, sie zu entdecken, auch dann nicht, als das Gewühl sich zerstreute, und ein Teil der Leute die Marktbuden umringte, der andre in leicht übersehbarem Zuge die Dorfstraße hinabschritt. Winka war wie verschunden, und der Peter mit ihr.

Nach der Messe wäre es Rabels Sache gewesen, heim-zutreten und mit Virgil das Vieh auf die Weide zu treiben; aber das fiel ihm heute nicht ein. Er vagabundierte in der nächsten Umgebung auf den Feldern und im Walde herum und suchte die Winka. Bis zur Welt gesteigerte Umgebung suchte in seiner Brust, und qualend nagte der Hunger an ihm.

Gegen Abend kam er zum Wirtshaus, vor dem es lustig zuzug. Betrunkene sangen, Ruben balgten sich, kleine Mädchen hüpfen im Reigen beim Schall des Zimbals und der Fiedel, der durch die offene Tür herausgestellte. Neugierige hielten die Fenster der Tanzstube besetzt, beobachteten, was drinnen vorging und machten ihre Glöfchen darüber. Nach langem Kampf eroberte Rabel einen Platz zwischen ihnen und sah die Paare sich drehen im dünftigen, spärlich erleuchteten Gemach. Ganz nahe am Fenster, an dem er stand, schwenkte Peter die Winka auf einem Stuhl herum. Er war schon stark angetrunken, hatte die Wade und mit ihr seine vornehme Zurückhaltung abgelegt. Der Peter in Gembärmeln war ein so ordinärer Kumpan wie der erste beste Anecht.

Die Winka in seinen Armen schlug züchtig die Augen zu Boden und erglühte feuerrot bei den Reden, die er ihr zusprach, und den Küffen, die er ihr raubte.

Ueber dem Anblick verzagte Rabel seinen Hunger — seine Ungebild wick einem rasenden, ihm unbegreiflichen Schmerz; wie in den Fängen eines Raubtieres wand er sich und brachte ein entsetzliches Röcheln hervor.

Die Umstehenden erschrafen, man stieß ihn hinweg, und er wehrte sich nicht, er schlich davon, durch die langsam herein-brechende Dunkelheit, seinem unheimlichen Dasein zu. Aus der Güte schimmerte ihm der ungewohnte Glanz einer brennenden Kerze entgegen. Sie war auf dem Fensterbrett aufgestellt, und in dem brennenden Schein erschellten Stübchen saßen Virgil und sein Weiß auf der Bank, und zwischen ihnen stand ein Teller mit Braten und eine Flasche Brantwein. Die beiden Alten saßen

und tranken und waren guter Dinge. Rabel beobachtete sie eine Weile vom Feldrain aus, stieg dann zum Hohlweg hinab, den die Dorfstraße bei den letzten Schäluppen bildete, und streckte sich auf die ausgebrochenen Ziegelstufen des Eingangs, den Kopf an die Tür gelehnt.

So mußte, im Fall, daß er etwa einschlief, die Winka ihn wecken, wenn sie ins Haus wollte.

Stunden vergingen; der matte Glanz, den das Licht im Fenster auf den Weg geworfen hatte, erlosch. Das treibende Ge-wühl am Himmel, der umschleierte Mond mahnten Rabel an die Winternacht, in der er ausgezogen war, Mikada aus der Ge-fangenenschaft zu befreien.

Was für ein Narr war er damals gewesen — was für ein Narr geblieben bis auf den heutigen Tag!

Von dem einzigen, der ihn nie beschimpft, dem einzigen, der ihm je eine Wohlthat erwiesen, hatte er sich in blödsinnigem Mißtrauen abgewendet, und war der Betrügerin unterwürdig ge-wesen, die ihn zum besten hatte, ihn befehlt und verachtete. . . O — ganz gewiß verachtete und verspottete! Sie spottete so gern, die Winka, und so leicht bei viel geringeren Veranlassungen, als seine grenzenlose Dummheit eine war.

„Was tu ich ihr?“ fragte er sich plötzlich und antwortete auch sogleich: „Ich schlage sie tot.“

Keine Ueberlegung: — was dann? Nicht die geringste Angst, nicht der kleinste Strupel, nicht einmal ein Zweifel an der Aus-führbarkeit seines rasch gefaßten Vorzages.

Er stand auf, öffnete leise die Tür, holte den Knüttel Virgils vom Herde und legte ihn neben sich, nachdem er seinen früheren Platz und seine frühere Stellung wieder eingenommen hatte.

Nun kam eine große Ruhe über ihn; die Augen fielen ihm zu, und er schlief ein. Nicht tief, so halb und halb, wie er zu schlafen pflegte, wenn er die Nacht mit den Pferden draußen auf der Gutweide zubachte.

Der Morgen dämmerte, als leichte Schritte, die sich näherten, ihn weckten. Sie war's. Peter bequem und friedlich mit ihrer ungeschuldigs-pfiffigen Miene kam sie einher, zögerte ein wenig, als sie Rabel dahingegen sah, betrat dann ganz leicht die Stufen und beugte sich, um ihn zur Seite zu schieben. — Da packte er sie am Fuß und riß sie zu Boden. Sie fiel ohne einen Laut, erhob sich aber sogleich auf die Knie, während er nach dem Knüttel griff. . . Ein Blick in des Jungen Gesicht, und aus dem ihrigen wich alles Blut.

„Rabel,“ stammelte sie, „was fällt Dir ein — Du wirfst mich doch nicht schlagen?“

Sie hemmte beide Arme gegen seine Brust und sah angst-voll und bebend zu ihm empor.

„Schlafen nicht — erschlagen werd ich Dich.“ antwortete

er dumpf und wandte den Kopf, um ihren flehenden Augen aus-zuweichen. „Aber zieh zuvor meine Stiefel aus.“

„Nehms Maria! wegen der Stiefel willst mich umbringen?“

„Ja, ich will.“

„Schrei nicht so . . . die Alten wachen auf.“

„Alles eins.“

Sie schmiegte sich an ihn, ein schüchternes Lächeln umzudei ihre Lippen. „Sie kommen mir zu Hilfe, wie kannst mich dann totschlagen? Geh — sei still, sei gut.“

Er suchte sich von ihrer Ummarmung loszumachen, die ihn beseligte und empörte; er fühlte mit Zorn gegen sich, den Zorn gegen sie unter ihren Liebstofungen schwinden: „Spitzbübchen!“ tief er.

„Nach keinen Lärm,“ mahnte sie; „wenn die Leute zu-sammenlaufen, was hast Du davon? Sei still! Schlag mich tot meinetwegen, aber sei still, — schlag mich tot, Du dumme Rabel —“ und nun kicherte sie schon völlig vergnügt und sieges-gewiß.

Zwischen den wirren Haaren, die ihm über die Augen hingen, schoß ein Blick voll düsterer Glut hervor, der sie von neuem schaudern machte. — Das war kein lödrichter Junge mehr, es war ein frühreifer Mann, der sie angelächelt hatte, und inslinkmäßig rettete sie sich in der Furcht vor ihm — an seine Brust.

„Du mir nichts! wie leid wäre Dir!“

Sie stand neben ihm und hielt seine Hand, der der Knüttel entfunken war. Sie hat, sie schmeichelte, sie suchte ihn zu rühren und hielt sich selbst eine Totenklage. „O wie leid wäre Dir um mich, niemand so leid wie Dir um die arme Winka.“

„Du bist nicht arm!“ fuhr er sie an. „Du nicht! . . . Schlecht bist Du — und ich geh aufs Bezirksamt und verlag Dich.“

„Wegen der Stiefel?“ fragte sie und lachte herzlich und sorglos.

„Ja.“ Flugs ließ sich Winka auf die Stufen nieder, zog die Stiefel aus und stellte sie vor Rabel hin. „Da hast sie, Geizhals! ich brauch sie nicht! — ich brauch nur dem Peter ein Wort zuzagen, so lauft er mir andre, viel schönere.“

Rabel brüllte förmlich auf: „Nein, nein! nimm die meinen, behalt sie, ich schenk sie Dir. Nur geh nicht mehr mit dem Peter. . . Versprich's!“ Er faßte sie an den Achseln und schüttelte sie, daß ihr Hören und Sehen verging: „Versprich's, versprich's!“

„Sei ruhig, — ich verpreche es,“ antwortete Winka; doch war der Zorn, in dem sie es sagte, so wenig überzeugend, und es flog ein so seltsamer Ausdruck über ihr Gesicht, daß Rabel die Faust hallend drohte:

„Nimm Dich in acht!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Stadtkreis Burg.

Ueber die Auswirkung des Dames-Gutachten auf die deutsche Arbeiterchaft spricht am Freitag abend in der Schute Kapellenstrasse pünktlich um 7 Uhr Genosse Hanebush (Magdeburg) vom Eisenbahnerverband. Sämtliche Betriebsräte und Funktionäre werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Auf den gemütlichen Unterhaltungsabend für die alten erwerbsunfähigen Invaliden, Witwen, Unfall- und Kleinrentner des Zentralverbandes am Sonntag nachmittags von 3 Uhr im großen Saale des Gasthofs zur Sonne wird nochmals hingewiesen. Von 7 Uhr an findet für die erwachsene Jugend ein gemüthliches Tanzfröhchen statt. Der Besuch wird besonders empfohlen, da der Heberischus zur Unterstützung armer Leute dienen soll. - Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag den 9. September findet im Gasthof zur Sonne die Mitgliederversammlung unserer Partei statt. Diese Versammlung soll zugleich eine Werberversammlung für die Frauen sein. Genossin Arning (Magdeburg) hat das Referat übernommen. Sie wird über „Die Frau und der Sozialismus“ sprechen. Jeder Parteigenosse bringe seine Frau mit. Auch sind Frauen als Gäste sehr willkommen. Am Anschluß an diese Versammlung soll eine Frauengruppe gebildet werden. Da am 21. September die Kreiswahltagung stattfindet, müssen wir uns schon jetzt rüsten. Die Reaktion wird alles daransetzen, damit sie zum Siege kommt. Für Gommern und Umgegend sind die Genossen Verche und Seniel als Kandidaten aufgestellt.

Gommern. Die Konsumgenossenschaft, die preisregulierend wirkt, wird trotz der Reklamation von der Arbeiterchaft nicht als das Geschäft der Konsumenten angesehen. Noch immer sieht man Arbeiter, Angestellte, Beamte in die Geschäfte ihrer Gegner gehen. Das ist verkehrt. Jeder Hardtenkende Arbeiter sollte erst das Geschäft der Arbeiter besuchen und dort seinen Bedarf decken. Jeder Einkauf beim Gegner stärkt dessen Leistungsfähigkeit. Die Konsumgenossenschaft ist die beste Sozialisierungseinrichtung. Diese richtig in Anspruch genommen, werden wir weiter kommen. Die Konsum- und Spargenossenschaft ist das größte und leistungsfähigste Geschäft am Orte. Sie unterhält Läden in Gommern, Pöthly, Priesien, Leitzau und Loburg.

Kreis Wolmirstedt - Neuhalbensleben.

In die Ortsvereine!

Werte Genossen und Genossinnen! Vierlei Umstände haben uns nicht die Zeit, bisher in Konferenzen und Zusammenkünften. Die jetzigen politischen Verhältnisse verlangen aber danach. Für den Unterbezirk Wolmirstedt findet die Konferenz am Sonntag den 21. September, vormittags 10 Uhr, in Dahlenwarsleben im Lokal des Genossen Krause.

Tagesordnung:

- 1. Das Dames-Gutachten und die politische Lage. Referent: Genosse Pauer (Berlin).
2. Agitation und Organisation. Referent: Genosse Kertl (Magdeburg).
3. Anträge und Verschiedenes.

Zu dieser Konferenz haben die Ortsvereine nicht nur die Pflicht, Vertreter zu entsenden, sondern alle Funktionäre, Gemeindevorsteher, Richter und Amtsvorsteher haben zu erscheinen. Einer sage es dem andern, besondere Einladungen an die Ortsvereine ergehen nicht.

Mit Parteigruß

J. A. Vernid.

Antiführerstag.

Der Ortsausschuß von Dahlenwarsleben und Umgegend beramelt am Sonntag den 21. September, von nachmittags 3 Uhr an, einen Antiführerstag. Die umliegenden Orte werden gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und am Orte selbst an diesem Tage nichts zu betreiben. Das Programm sieht vor: Chorgesang, Demonstration mit Ansprache. Von 7 Uhr an Feuerwerk, Deklamationen und Sprecherei, Stellung von Marmargruppen bei bengalischem Licht, Feuerrede usw. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. Alle Arbeiterjünger und -töchter, die bei den Veranstaltungen mitwirken wollen, werden gebeten, sich vorher zu melden beim Lehrer Schwerdfeger (Dahlenwarsleben). Alle Vereine haben ihre Fahnen und Banner mitzubringen. Der Festausschuß.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Sonntag fand eine Mitgliederversammlung statt, bei deren Beginn man zunächst des durch Unfall so plötzlich aus dem fahrenden und ringenden Leben verstorbenen Genossen Walter Siebhorn gedachte. Der Verstorbene war eine markante Persönlichkeit, dem die Arbeiterbewegung zum höchsten Ideal gemarbt war. In diesem Streben hatte er sich natürlich viel Feindschaft zugezogen, die er jedoch nicht zu fürchten hatte. Wir hatten noch in der letzten Wahlversammlung Gelegenheit zu hören, wie die innerliche Ueberzeugung dem schlichten bauerharte Arbeit gebenden Manne die Junge löste. Nun hat er die Hülse gezogen, die ihm diese Welt- und Gesellschaftsordnung nicht zu geben vermochte. Für uns gilt es aber nicht nur, sein Werk zu verwirklichen, sondern es auszubauen bis zur Vollendung. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung den Genossen Otto Gildbrandt. Zudem hat die Versammlung beschlossen, es mit den republikanischen Farben noch fester zu befehlen; deshalb sind vom Verein noch zwei republikanische Fahnen erworben. Nach dem Gange der politischen Ereignisse der letzten Tage ist ja bestimmt zu hoffen, daß sich nach und nach immer noch mehr alte und neue Streiter um das hehre Freiheitsbanner sammeln.

Kreis Halle.

Hörbberstedt. Eine kombinierte Gewerkschaftsversammlung am Orte nicht spurlos vorübergegangen. Arbeitslosigkeit hat Platz gegriffen, Glend und Not sind uns Angeheure genügen. Dazu die politischen Gegenstände in der Arbeiterchaft. Für kurze Zeit war den alten erprobten Kämpfern das Audez enlignen. Märgler übernahmen die Führung, aber auch sie waren den Verhältnissen nicht gewachsen. Am Sonntagabend dieser Woche, abends 8 Uhr, findet in der „Linde“ noch langer Pause zum erstenmal wieder eine kombinierte Gewerkschaftsversammlung statt. Alle Branchen und Berufe, alle Vertreter von sozialen Einrichtungen wie Krankenkasernen usw. kommen zu Wort. An alle Arbeitshilfen und sozial denkende Einwohner ergeht die Bitte, diese Versammlung zu besuchen und mitzuhelfen am Aufbau der neuen Bewegung.

Größ-Salz. Stadtratsordnungs-Sitzung. Vor der Tagesordnung verlas der Vorsteher ein Schreiben eines Kriegsgenossen, der schon 11 Monate arbeitslos ist, und der trotz gütiger Bemühungen nicht in der Lage ist, wieder zu finden. Es wird dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. Zu dem in Sachburg zurückbliebenen Städtling wird Genosse Fode, von den Bürgerlichen Akteure gewählt. Von uns wird kritisiert, daß vom Magistrat, der aus 6 Mitgliedern besteht, 4 am Städtling teilnehmen. Von der jetzt im Werke gestellten Sparmaßnahme der Kriegsgenossen ist da wirklich nichts zu machen. Der Vermögensabwärtiger der Gaswerke ergab einen Ueberblick von 235 000 Mark, 100 000 Mark sollen der Kammerkasse überwiesen werden. Für das übrige Geld werden Gaswerke angekauft. Die Einzahlung der von der Stadt angelegten Schrebergraben kostet 220 000 Mark. Die Gaswerke sind so festgelegt, daß nach 10 Jahren die Kosten gedeckt sind und noch ein kleiner Ueberfluß bleibt. Da aber die Gaswerke des Jahres auf 15 Jahre abgeschrieben ist, wird ein Nachverbot gefordert, um Nachschüßungen machen zu können. Für die Beschaffung von Joppen für die Gaswerke werden

770 Mark bewilligt. Dem Kantinenzählerverein, der in der hinter und liegenden schweren Zeit die ärmere Bevölkerung mit Fleisch und Backwaren beschenkt, werden zu seiner demnächst stattfindenden Kantinen- und Backwaren-Ausstellung 40 Mark für Preise bewilligt. Weitere 40 Mark sollen verwendet werden für Preise zum Kreisportfest der Schulen, das im Halbe stattfindet. Die Hundesteuerordnung ist mit einigen kleinen Änderungen vom Regierungspräsidenten genehmigt, und wird zur Kenntnis genommen. Die Stadt ist mit 10 Anteilen zu 200 Mark am Bau- und Sparverein beteiligt. Es wurde von uns beantragt, die 2000 Mark so schnell wie möglich einzuzahlen, damit der Verein das Geld zum Wohnungsbau verwenden kann. Durch die sofortige Einzahlung bekommt ein Salzer Einwohner eine Wohnung außerhalb der Verlosung. Es wurde demgemäß beschlossen. Nach längerer Debatte wurde einem Erbpachtvertrag mit der Heimstätten-Vereinigung zugestimmt. Der Vertrag geht auf 99 Jahre. Die Pacht beträgt 40 Mark der Morgen. Eine Verleumdung in der Zeitung besagt, daß der Zugangsweg zum Bahnhof, der durch den Kadepark führt, an eine andere Stelle verlegt werden soll. Das gab unsern Genossen Veranlassung, eine Anfrage an den Bürgermeister zu richten, wie die ganze Angelegenheit gedacht ist. Er gab bekannt, daß es noch nicht soweit sei, daß aber, wenn das Projekt durchgeführt werden sollte, eine Verleumdung der Einwohner nicht eintreten würde. Es würde sogar eine Verklärung des Weges zum Bahnhof stattfinden. Wir wollen hoffen, daß die Interessen der Einwohnerchaft nach jeder Richtung gewahrt werden. Auf eine Anfrage unerseits, was aus dem Polizeibeamten geworden ist, der einen jungen Mann auf der Wache geschlagen hat, gab der Bürgermeister bekannt, daß derselbe mit 150 Mark bestraft wurde.

Wachtung! Kameraden des Reichsbanners kommt am 14. Septbr. nach Wolmirstedt zur Fahnenweihe

Abbau. Als unsre Genossen die Stadtverwaltung beherrschen, gingen sie mit der größten Vorsicht und peinlichsten Gewissenhaftigkeit an die Frage des Personalabbaues heran. Unter der Berücksichtigung der Lage der Verwaltungsgeschäfte wurden zunächst sechs und dann noch ein Angestellter abgebaut. Das ist aber der bürgerlichen Mehrheit nicht genug. Unter der Debit, wir müssen sparen, will man einen weiten Abbau durchführen, und zwar sind als Sparobjekte in erster Linie die Volksschulen auszuwählen. Unsere Genossen behandelten die Beamten und Angestellten als Menschen. Sie hatten Achtung vor dem Achtundtags und vor abgeschlossenen Ferien. Die Arbeitszeit wurde je verteilt, daß zwei Nachmittage dienstfrei waren. Nach den Erklärungen in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wird es damit vorbei sein. Die eingesehte Sparkommission wird hier voraussichtlich „ganze“ Arbeit machen. Aber haben die Beamten und Angestellten nicht offen und verdeckt für die bürgerliche Einheitsliste agitiert? Nun werden ihnen die Augen geöffnet; sie sehen, wie das Stadtparlament der Industrie und Geschäftswelt über sie denkt. Aber bei der nächsten Wahl werden sie alles wieder vergessen haben.

Fr. - Bärnede. Arbeiter-Gesangverein.

Der Frauenchor Harmonie beramelt am Sonnabend den 6. September in Fausts Lokal ein Sommervergügen.

Reichsbanner Schwarz = Rot = Gold.

Barleben. Am Sonnabend den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus Versammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, daß alle Kameraden erscheinen. Mitgliederkarten sind mitzubringen. Da wir am Sonntag außer Grob-Dittersleben auch Klein-Ummensleben berücksichtigen müssen, mögen sich die Kameraden schon darauf einstellen. Abmarsch wird, der Bitterung angepaßt, noch bekanntgegeben.

Kallitz. Am Sonnabend dieser Woche, 9 Uhr abends, findet im Gewerkschaftshaus eine Versammlung statt, wozu sämtliche Kameraden unbedingt erscheinen müssen wegen Beschlusfassung über die Abfahrt zur Bannerweihe nach Liez. Nichtradfahrer fahren mit dem Lastauto der Seidestraße. Alles Nähere in der Versammlung.

Wolmirstedt. Am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet in „Stadt Prag“ unsere Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, wird erwartet, daß jedes Reichsbannermitglied für guten Versammlungsbesuch wirbt.

Klein-Ummensleben. Fahnenweihe

Wir weisen hiermit noch einmal sämtliche umwohnenden Ortsgruppen des Reichsbanners auf die Fahnenweihe am Sonntag den 14. September in Liez hin. Am nachmittags 3 Uhr an, kommen alle Kameraden unbedingt. Der Vorstand.

Barby. Die Ortsgruppe des Reichsbanners gibt hiermit bekannt, daß ihre am 21. August nicht stattgefundene Fahnenweihe auf den 5. Oktober verlegt ist. Die Kameraden bitten wir, recht zahlreich zu erscheinen.

Gröden. Die zum Freitag abend angelegte öffentliche Versammlung, in der Kamerad Fernid reden soll, findet nicht am Freitag, sondern am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Lokal von Schmidt statt.

Hörbberstedt. Um die Bewegung zu fördern und den Außenstehenden Gelegenheit zu geben, die Organisation des Reichsbanners kennenzulernen, auch um den Ewiggläubigen zu zeigen, welcher Geist innerhalb der Organisation herrscht, beramelt die Ortsgruppe am Sonntag den 7. September im Gartenlokal zur Zude einen Herbsttag. Am Sonntag findet ein Gartenfest mit Preiswettbewerb und Kinderbelohnung mit Geschenken statt. Am Abend ist gemütliches Zusammensein mit Langfranzchen und eine Ansprache des Kameraden Adam aus Staffort vorgesehen. Der Garten ist illuminiert. Ebenso ist der Saal aufs beste dekoriert. Auswärtige Kameraden sind herzlich willkommen.

Groß-Salz. Am Freitag fand eine Versammlung in der Reklamation des Herrn August Mahberg statt. Kamerad Genzinger erläuterte Zweck und Ziel des Reichsbanners und überzeugte den größten Teil der Anwesenden so, daß auch hier eine Ortsgruppe gebildet werden konnte. Aufgenommen wurden 15 Mann. Am 7. September, mittags 1 Uhr, versammeln sich die Kameraden beim Kameraden Birkau zum Abmarsch nach Felgeleben. Frei Heil!

Fr. - Bärnede. Am Freitag abend 8 1/2 Uhr findet bei Louis Faust eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Kameraden ist eine unbedingte Pflicht, da wichtige Dinge zu erledigen sind.

Schneidlingen. Am Sonnabend den 6. September versammeln sich die Ortsgruppe des Reichsbanners bei Regener einen republikanischen Abend. Es wird erwartet, daß alle Republikaner daran teilnehmen.

Zangermünde. Sonnabend den 6. d. M., abends 8 Uhr, in der Genossenschaft Mitgliederversammlung. Letzte Preisprechung über Fahrt nach Liez am 14. September, und Stempel am 21. September. Sehr wichtige Tagesordnung, alle Kameraden müssen erscheinen.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldstünne, aufgenommen. Zentralverband der Arbeiter. Freitag den 5. September, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Klein-Fraß (Schubra 9). Arbeiter u. Bauarbeiter. Alle dienftfreien Genossen fahren am Sonnabend nach Sonntag nach Burg zur Bannerweihe. Quartiere vorhanden. 1335 Nächste Mitgliederwahl. Freitag den 5. September abends in der Turnhalle erscheinen. Wichtige Besprechung. 1340 Freie Turnerschaft Gröden. Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Eldarten“. 1345 Bräuerbezirk Freie Turner. Freitag nächstes Zusammenkunft aller Mitglieder. 1350 Schuhmacherverband am Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr, in der „Zentralhalle“ Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. 1355

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Fall/Wach, etc. Includes locations like Harbzig, Brandis, Prettin, etc.

Wettervorhersage.

Freitag den 6. September: Besserung des Witterungscharakters.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 3. September. Die Preise verstehen sich in Goldmark. Weizen 10,30-10,50 Tendenz ruhig. Roggen 8,80-8,95 Tendenz stetig. Sommergerste 12,50-13, Tendenz ruhig. Wintergerste 10,00-10,20, Tendenz fest. Hafer 8,80-9,00, Tendenz fest. Mais 9,10-9,20, Tendenz fest. Kartoffeln 11,50-12,50, Tendenz ruhig. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder nächster Stationen bei Ladung von 300 Zentnern. Weizenmehl 70 Prozent 21,00-22,00, Tendenz ruhig. Roggenmehl 70 Prozent 20,50-21,50, Tendenz ruhig. Für 100 Kilogramm einwärts frei Magdeburg. Weizenmehl 6,10-6,25, Tendenz fest. Roggenmehl 5,50-5,60, Tendenz fest. Weizenkleinmehl 5,00-5,10, Tendenz fest. Alles für 50 kg ab Verladestation.

Der Preis für Weizenmehl (einschl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladeplatz Magdeburg und Umgebung bei Weizen von mindestens 200 Zentnern und kleiner Weizen mindestens 10 Tonnen 22-23,75-24 Mark, bei Weizen mindestens 4 Tonnen 24 Mark für gemahlene Mehl.

Gemäß der Verlesung an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Lebensmittelwaren folgende Preise für 50 Kilo bei Weizen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt:

Table with columns: Ware, Preis, etc. Includes items like Weizenmehl, Hafermehl, etc.

Berliner Produkten-Börse vom 3. September.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Drone in Goldmark) Nr. 420 = 1 Dollar Goldanteile: Weizen, märkischer 205-212, mecklenburger, -Kocan, märkischer 170-176, pomeranischer, -medlenburger, -Draugerie 205-230, Futtergerste 185-194, Hafer, märkischer 160-169, Weizenmehl 28,25-32,00, feinstes Marken- oder Netto, Roggenmehl 24,00-27,25, Weizenkleinmehl 12,50, Roggenkleinmehl 11,00, Hafer 325-330, Feinmehl 415-425, Wintergerste 31-35,00, kleine Eisenlöcher 20,00-24, Futtererbsen 16,00, Weizen 15-16,00, Weizenbrot 16-17, Weizen 14,00-17,00, Kopfen, blaue 11-11,50, gelbe, -Seidella, neu 11-11,50, Kastanien 13,50-13,80, Leinwand 23-24, Trockenfrüchte, prompt 12,20, Zuckerrohr 2-22, Sorghomehl 30-70, Pros. 840-850, Kartoffelflocken 19,00-19,50. (Getreide und Getreiden pro 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 kg.)

Telegraphische Auszahlungen.

Table with columns: City, Currency, Exchange Rate, etc. Includes Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for Hühneraugen (corns) with text: Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos. Kukirol. Aertlich empfohlen. Millionenfach bewährt.



Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Achtung!

Achtung!

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in sämtlichen Lagern

prima Schweinegefrierfleisch

verkauft wird,
das Pfund 90 Pfennig.

Auch führen wir erstklassiges

Rindergefrierfleisch

Rochfleisch Pfd. 50 Pf.

Roastbeef " 60 "

Braten u. Gehacktes " 70 "

Der Verkauf findet nur in den Schlächterläden statt.

Fleisch und Wurstwaren

in bekannter Güte.

Wer säumt — versäumt

jetzt den günstigsten Augenblick
zum preiswertesten Einkauf von

Kleider- und Seidenstoffen

- | | | |
|---------------------------|---|-------|
| Mantelstoffe | schwere moßige Ware in neuester Ausmusterung, Meter | 6.50 |
| Gabardine | reine Wolle, schwarz und marine, 190cm breit, Meter | 7.90 |
| Gabardine | in marine, schwarz und braun, 190cm breit, reine Wolle, mit aparten Nadelstreifen Meter Km. | 11.00 |
| Kammgarn-Cheviot | reine Wolle, 130 cm breit, in schwarz u. marine mit feinen Nadelstr. Meter Km. | 6.90 |
| Velour de lain | doppeltbreit, reine Wolle, in aparten Streifen und Karos Meter Km. | 6.90 |
| Schotten | reine Wolle, doppeltbreit, neueste Muster Meter Km. | 4.80 |
| Streifen | für Kleider und Röcke, reine Wolle, neueste Ausmusterung Meter Km. | 6.50 |
| Schotten und Streifen | Salzwolle, doppeltbreit, schöne Muster Meter Km. | 2.90 |
| Blusenstoffe | in modernen Streifen Meter Km. | 1.75 |
| Halbwollene Kleiderstoffe | für Saugkleider Meter Km. 240 | 2.10 |
| Halbseid. Serge | einfarbig, für Jackenfutter, grau, 120 cm breit Meter Km. | 3.90 |
| Halbseid. Damassé | für Jacken- und Mantelfutter, ca. 85 cm breit Meter Km. 520 | 4.60 |
| Helvetia | in allen leuchtenden Modefarben Meter Km. | 4.65 |
| Krepptrikot | Kunstseide, das neue Gewebe für Kleider und Juniper, aparte Farben, doppeltbreit Meter Km. | 7.20 |
| Kleidertaffet | 1a. Qualität, in schwarz, braun, marine, ca. 85 cm breit Meter Km. | 8.90 |
| Kleider-Samt | in schwarz und farbig, prima Qualität, ca. 70 cm breit Meter Km. | 9.80 |

Moderne Kleider-Besätze

Kurzwaren für die Schneiderei

Preiswerte Futterstoffe

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.



Klara Viebig

Unter dem Freiheitsbaum!

Der letzte spannende Roman aus der „Volksstimme“ ist als Buch lieferbar.

Gut gebunden! Guter Preis!

Preis 5.00 Mark.

— Heber 380 Druckseiten. —

Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin und die

Buchhandlung Volksstimme,
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Porträts
nach jeder guten Photographie billigt. F. Braun, Saferdowstraße 8.

Säcke

für Kartoffeln, Gemüse sowie für jeden anderen Zweck, auch in kleinen Dosen von 17 Pf. an. Paul Berg, Sackgewandl, Helmst. Str. 99/104.

Wanderer Karten

kaufe deine Karten in der Buchhandlung Volksstimme

Zwetschen-
wasser ca. 50 Vol.-% stark, inkl. Steuer per 1/4-Ltr. - Gl. ohne Glas 3.00 Mk. empfiehlt Brauntwein-Quelle, Aufseherstraße 17.

Ranonen auch mit 2 Kochstücken, sowie ausgemauerte 1281 Blechmantelöfen Spardöfen, sämtl. Sort. Ofenrohre Solide Preise, fachmännische Bedienung. Karl Giesau, Spiegelbrücke 10.

Preiswürdigkeit!!

Nur gute reelle Waren kommen zum Verkauf

- | | | |
|------------------------------|-----------------------|-------|
| Anzüge | Mt. 49.50 37.50 33.00 | 28.50 |
| Jünglings-Anzüge | Mt. 33.50 27.50 | 20.50 |
| Kinder-Anzüge | Mt. 9.75 8.50 | 4.95 |
| Gestreifte und Breches-Josen | Mt. 15.50 13.50 8.75 | 4.95 |
| Gummi- und Stoff-Mäntel | Mt. 56.00 45.50 33.50 | 21.50 |

Stoffe in Flauch und Affenhaut

Anzugstoffe
in Home-run und gestreift, in sehr großer Auswahl und äußerst billigen Preisen kommen in meinen beiden Geschäften zum Verkauf. Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

J. Sorger

Halberstädter Straße 121b
Jakobstraße 3.

Zur HERBSTSAISON

Damen-Stoff-Hausschuhe
grau und feinfarbig, Leder-, Ziegenleder- und Korbesohlen
2.95 1.95 1.25 **95**

Damen- u. Herr.-Stoff-Schnallstiefel
in Leder- oder Stoff-, auch Lederbesatz
2.95 2.50 1.95 **175**

Kamelhaut-Schuhe u. -Schnallstiefel
in feiner Ausführung
Serren Damen Kinder
u. 3.90 2.90 1.90 an

Damen- u. Herren-Pantoffel
Plüsch, Filz, Korb
2.75 2.25 1.95 **95**
1.75 1.25

Rohleder-Schnurstiefel
Serren — Burschen — Kinder
6.90 5.90 4.90 3.90

Falbleder-Schnurstiefel
naturbraun
Serren — Burschen — Kinder
8.90 6.90 5.90 4.90 3.50

Rindbox-Schnurstiefel
Serren — Burschen — Kinder
8.75 7.90 5.90 4.90 3.90

Damen-Halbschuhe
schwarz u. braun, Schnitt, Spanne, Pumps, Vorkalf, Chevreau, Edrom
8.90 7.90 6.90 **590**

Damen-Schnurstiefel
schwarz u. braun, Kinder- bis 8. Chevreau, unformierte Größen
8.90 7.90 6.90 **590**

Mädchen-Halbschuhe
schwarz und braun, Vorkalf und Chevreau, Schnitt und Spanne
Größe 3.50 Größe 3.90
27 b. 30 31 b. 35

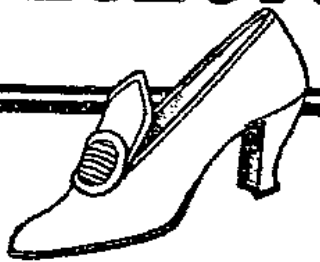
Weißleinen-Halbschuhe und -Stiefel
36-39 31-35 27-30 25 u. 26 23 u. 24
3.90 3.25 2.75 2.25 1.75
2.95 2.95 2.45 1.95 1.50

Ca. 1000 Einzelpaare
teilweise leicht beschädigt

Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel u. -Schuhe
Stoff und Leder
8.90 7.90 6.90 5.90 4.90
3.90 2.90 2.45 1.95 95

Sämtliche Angebote soweit Vorrat!

PETZON



Der rote Frosch



wie er hier steht
ist Garantie
für Qualität

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Maria, A. & S. Mainz

Eine Treppe
Gste
Alte Ulrichstraße

165 Breiteweg 165

Eine Treppe
Gste
Alte Ulrichstraße

Verfüumen Sie nicht, am **Freitag und Sonnabend** unfern großangelegten

Volks-Versorgungs-Verkauf

zu besuchen. Sie werden von unfern niedrigen Preisen überrascht sein.

Strümpfe

- Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz, Paar 38 J
- Damen-Strümpfe Ferse u. Spitze verst. Paar 48 J
- Damen-Strümpfe Fior, Ferse und Spitze verhäkelt . . . Paar 68 J
- Damen-Strümpfe stark Qual, schm. u. farb. Doppelt u. Hochf. Paar 95 J
- Damen-Strümpfe Seidenfiof, mit Nacht, schwarz u. farbig, Paar 1.35
- Damen-Strümpfe Kunstseide, farbig, Paar 1.45
- Herren-Socken Ferse u. Spitze verst. Paar 58 J
- Herren-Socken Halbwohle, grau . . . Paar 68 J
- Herren-Schweißsocken grau, mode, Paar 95 J
- Herren-Socken Kato, feinfarb, gestreift, Paar 1.45

Strickwohle schwarz u. grau, solide Qual. 1.15

Poliertücher Stück 24 J
 Scheuertücher Stück 35 J

1 Käseglode Pressmaßer 95 J
 1 Einmachetopf 5 Liter Inhalt 95 J

1 Stotterkassje 95 J
 Wiener Schürzen bunt 1.10
 Damen-Hemden m. Hochf. 1.10
 Damen-Prinzeßrock mit breiter Saumrest 4.75

Elegante Seidentrifot-Kleider in all. Farben 16.50
Reinwollene Cheviot-Kleider 12.75 9.75
Moderne Cheviot-Röcke reine Wolle 7.90 6.80

Enorm preiswert!
Bornehme Flauch-Wintermäntel 22.50 19.75
Solide Regenmäntel impr. Covercoat 17.50
Hadrich-Mäntel gute Ausführung 12.50

Bephit 80 cm breit für Strickhosen u. Oberhemden 95 J
Schiffersbarment Meter 95 J

Stwas
Befonderez!

Bettbezüge weiß, bunt, mit 2 Rippen 9.59
Bettbezüge weiß, Bandstreifen, mit 2 Rippen 16.25

Herren-Artikel

- Gerbitours farbig gestreift 35 J
- Sporttragen weiß Strips 35 J
- Hosenträger Summt mit Leder 95 J
- Selbstbinder moderne Streifen 1.45
- Oberhemd-Ersatz mit 2 Kragen 2.75
- Sportjerbitours einfarbig und gestreift 95 J

Unterzeuge

- Herren-Normalhosen solide Qualität 2.25
- Herren-Normalhemden doppelte Brust 2.65
- Herren-Einfachhemden 2.25
- Damen-Schluphosen 1.25 95 J
- Kinder-Unteranzüge 1.65 1.45

- Strotierhandtücher weiß, schwere Qualität 1.95
- Strotierhandtücher mit Jacquardblau 2.25
- 2 Weinrömer mit Mattband 95 J
- 1 gr. Kompottschüssel Glas 95 J
- 6 Porzellanteller 16 bis 19 cm 95 J

In unserer Haushalt-Abteilung

- 4 Paar Porzellan-Lassen dekoriert 95 J
- 1 Porzellan-Gemüse-Schüssel 95 J
- 1 Satz Porzellan-Milchtopfe 6 Stück 95 J
- 1 große Kofosmatte 95 J
- 4 Weingläzer "Kathilde" 95 J
- 1 Kofosbefen u. 1 Handseger auf 95 J
- 1 Holztaflet 95 J
- 3 Schöf Wäschekammern 95 J
- 1 Emaille-Waschbecken 95 J
- 1 Emaille-Maschinenopf mit Ausguß 95 J

R. Wittkowski

Breiteweg Nr. 61

Zur gefl. Aufklärung des geehrten Raucher-Publikums
 In letzter Zeit sind in der Tagespresse von auswärtigen Zigarrenfabrikanten Warenangebote veröffentlicht, die eine betrugliche Imitation der Käufer darstellen.
 So wurden u. a. von einer auswärtigen Fabrik Zigarren mit Sumatra-Sandblattdecken offeriert. Bei Prüfung durch Sachverständige konnten jedoch Sandblattdecken überhaupt nicht festgestellt werden. Gleichfalls wurde durch Sachverständige festgestellt, daß der bei allen Sorten genannte heutige Wert um etwa 100% zu hoch angegeben und Material und Verarbeitung der Zigarren minderwertig waren.
 Trotz aller Verwirrung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands überall herbeigebracht haben, sowie trotz der Not des Tabakgewerbes halten wir es dennoch für unsere Pflicht, das geehrte Raucherpublikum über derartige Mißverständnisse aufzuklären und vor Käufen in derartigen Verkaufsstellen zu warnen. Wir bitten unsere geehrte Kundenschaft, dem realen Tabakwarenhandel, der nach wie vor bestrebt ist, gute Ware bei billiger Preisstellung zu liefern, das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und sich nicht durch irreführende Angebote täuschen zu lassen.
 Verband Mitteldeutscher Großhändler mit Tabakfabrikanten G. B., Sitz Magdeburg.
 Gau Sachsen-Anhalt und Ostgruppe Magdeburg des Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber.

Neuhaldensleben!
 Jetzt ist die beste Zeit. Bringen Sie Ihre
Wollfächer
 zu nie. Modernisieren, Reparieren, Neu-anfertigungen aller Art fachmännisch und preiswert. Zahle für rohe Felle höchste Preise, weil Selbstverbraucher.
W. Meinecke, Kürschnerei,
 Bülftriner Straße, Ecke Hagenstraße.
Schönebeck.
Geschäftsübernahme.
 Dem geehrten Publikum von Schönebeck gebe ich bekannt, daß ich am 1. September die Bäckerei des Herrn Werner, Fischer Str. 72, übernommen habe. Sorgfältig werden nur bestwaren feiner Qualität.
 Bitte höflich um regen Zuspruch.
 Achtungsvoll
G. Schulze, Bäckermeister.
Zurückgekehrt!
Dr. med. Erich Lefeldt
 Hohefortstrasse 67.

Konsumverein
 für Magdeburg und Umgegend
 Breiteweg 56, I Breiteweg 56, I
Heute
 und folgende Tage verkaufen wir sämtliche während unseres **Räumungsverkaufs** entstandenen Reste in Hemdentuchen, Damasten, Züchen, Inletten, Kleiderstoffen, Mantelflauschen, Anzugstoffen zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen.
Unser billiger Schuh-Verkauf
 dauert fort.

Neustadt, Lübecker Straße 118
Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe dieses Zweiggeschäfts
 Die Lagerbestände in Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Strümpfen, Blusen, Kleidern, Mänteln usw. sollen schnell geräumt werden.
Die Preise sind enorm billig
 Verkaufbeginn heute Freitag den 5. September, nachmittags 3 Uhr,
Rudolf Broelje
 nur Lübecker Straße 118.

Dankfagung.
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzpenden beim Begräbnis unsers lieben, Heinen
Reinhard
 fagen wir hiermit allen unfern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Köhlin für seine tröstenden Worte in der Kapelle und am Grabe.
 Magdeburg, den 3. September 1924.
Familie Pauli.
Familie Lösche.

Standesamtliche Nachrichten.
 Magdeburg-Stiftstadt.
Todesfälle. 4. September: Margot, E. des Arbeiters Ernst Reinau, 2 W. Ehefrau des Kaufm. August Koch, Emma geb. Schimmelpiennig, 82 J. Hausvater Eduard Kuntermann, 63 J. Walli geb. Weid, Ehefrau des Kapell-direktors Otto Burdhardt, 30 J.
 Magdeburg-g-Büdau.
Todesfälle. 30. August: Elisabeth geb. Schöneborn, Ehefrau des Privatmanns Friedr. Stotmeister, 75 J. Eisenbahn-Oberhelfer Richard Kaucior, 49 J.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis unsers lieben Entschlafenen möchten wir allen lieben Verwandten und Bekannten sowie den Bewohnern des Saufes Breiteweg 249a, den Reisern und Kollegen der Firma Schäffer & Sudenberg, dem Bureau und Orchester des Stadttheaters, der Familie H. A. Pape sowie dem Inhaber der Firma H. A. Pape, Herrn B. Kallmann, den Arbeitern und Angehörigen der Firma H. A. Pape, ebenfalls dem Herrn Lehrer und den Schülern der 3. Klasse der 1. Mädchen-Mittelschule, der Hols-Sing-Akademie sowie Herrn Pastor Gehl für die tröstlichen Worte am Grabe und der Schwester Karthe für die liebevolle Pflege während unsers würdigen Dant zum Ausdruck bringen.
 Der trauernde Gatte
Max Busse und Kinder,
 Wdh. Keller und Frau als Eltern
 nebst Geschwistern und Schwager.

Zurückgekehrt!
Dr. Waldeck
 Facharzt für Haut-, Geschlechts- u. Beiluleiden
 Magdeburg, Brellweg 80/81
 Eingang Katharinenstraße.
 Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am Dienstag den 2. September unser allberehrteter Betriebsleiter, Herr
Ernst Lindner
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Die Beamten und Arbeiter des Betriebs VIII der Firma Friedr. Krupp-Grusonwerk A.-G.